Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmt durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, sobota, 11-go marca 1939 — Posen, Sonnabend, 11. März 1939 | Nr. 58

Deutscher Appell an die Regierung und das polnische Volk

Eindrucksvolle Rede Senator Hasbachs über die Lage unserer Volksgruppe

Am Donnerstag, dem Eröffnungstage der Generaldebatte zum Haushalt, hielt Senator Hasbach die folgende Rede im Senat:

Es ist eine neue Weisheit die keineswegs nur an dieser Stelle und in unserem Lande, sondern in ungezählten Reden überall in der Welt gelehrt wird, daß wir in einer Zeit der größten Umwälzungen leben, in der Probleme auftauchen und akut werden, die gestern noch nicht entdeckt waren, und in der andere Fragen, die jahrzehntelang die Gemüter heftig bewegten, zum alten Eisen geworfen werden, ohne daß man sich weiter darüber wundert. **Wenn ich als Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen nach einer fast zwanzigjährigen parlamentarischen Tätigkeit wieder das Wort in der allgemeinen Aussprache über das Budget der Republik erbeten habe, so muß ich leider bekennen, daß die Sorgen, zu deren Feststellung ich berufen bin, noch nicht zum alten Eisen gehören, und daß ich als ewig neu die alte Weisheit verkünden muß, daß sich der Friede und der Wohlstand der Völker nur auf der Basis der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung herstellen läßt.**

Polens Mission und das Volksgruppenproblem

Polen ist stark, und es hat dank einer geschickten Politik, die nur von Lernenden, nicht aber von Könnern abfällig kritisiert wird, gerade im letzten Jahr an Raum und Volk zugenommen.

Polen würde noch stärker sein, ja es würde seine Mission an der Ostgrenze Europas erfüllen, wenn es bei Beherzigung der alten Weisheit, die für den Kenner der Geschichte ewige Wirklichkeit besitzt, auch das Problem seiner nationalen Minderheiten einer gerechten Lösung entgegenführen würde, bei der es keine Ungleichheit, Unsicherheit und Verbitterung mehr gibt.

Wir Deutsche in Polen kämpfen seit Jahren in loyaler Weise um dieses hohe Ziel. Nicht nur als Glieder einer Volksgruppe, die das Erbe der Väter erhalten will, sondern auch als Staatsbürger, welche die Verpflichtung haben, neben der pünktlichen Zahlung von Steuern und neben der anerkannten Erfüllung ihrer militärischen Verpflichtungen dem Staat das Beste zu wünschen, was er erstreben und bewahren kann: Den Frieden, den Wohlstand und das Glück aller seiner Bürger.

Wir Deutsche sind Anhänger einer autoritären Regierungsform. Diese Einstellung ist urdeutsch, sie ist begründet in der historischen Entwicklung des deutschen Volkes. Kein Wunder, daß wir Deutsche, die wir Bürger des polnischen Staates sind, damals, als Marschall Piłsudski mit den Parteien aufzuräumen begann und die Sicherung des Wohles des Staates und seiner Bürger dem politischen Ränkespiel ehrgeiziger Politiker und Parteibonzen entzog, glaubten, die Lösung der Minderheitenfrage sei näher denn je.

Vor 20 Jahren ...

Sein, des Marschalls, Blick reichte weit über den Horizont seiner Zeitgenossen im Lande, er wußte genau, daß in einem Lande, in dem über 30 Prozent der Einwohner Nichtpolen sind, man diesen erheblichen Teil der Bevölkerung nicht als quantité négligeable behandeln könne.

Ich werde den Tag nie vergessen, als vor fast zwanzig Jahren der verewigte Marschall meinen damaligen Fraktionskollegen Spickermann und mich ins Belvedere rief und sich in zwanzig Minuten langer Unterhaltung von uns Vortrag über die Lage der deutschen Minderheit im Staate Polen halten ließ. Von ihm ging damals die Initiative aus, nicht wir hatten um eine Audienz gebeten.

Seitdem sind viele Jahre ins Land gegangen. Alljährlich haben unsere Abgeordneten von dieser Stelle aus und von der Tribüne des Sejms Anklagen, Beschwerden und Petita vorgebracht, die schließlich nur auf die eine Kardinalforderung hinausliefen: „Gebt uns die in der Verfassung feierlich verbrieften gleichen Rechte als Staatsbürger". In Dutzenden von Audienzen und Konferenzen mit den hohen und höchsten Stellen unserer Regierung sind unsere Wünsche und Beschwerden vorgebracht worden.

Nie aber hat sich jene historische Stunde des Belvedere wiederholt, wo der verantwortlichste Mann im Staate selbst die Initiative ergreift und die Frage stellt: „Wo drückt euch der Schuh?"

So haben wir uns jahrelang in dieser Atmosphäre der Anfeindung, ja, des Hasses hingeschleppt. Als im Jahre 1937 das Programm des Herrn Koc bekannt wurde, schien es uns, als wenn diejenigen, die Vollstrecker des Erbes Piłsudskis sein wollten, auch in bezug auf die Minderheitenfrage von seinem Geiste erfüllt seien. **Doch prompt kam die kalte Dusche in Gestalt der nie desavouierten Erklärung des Mitarbeiters von Koc, des heutigen Sejmmarschalls — Obersten Miedziński.**

Bis heute keine Besserung

So stelle ich heute erneut fest: Wir haben weder von der Regierung der letzten Jahre noch vom polnischen Volke her eine Besserung unserer Lage erfahren, d. h. die innerpolitische Konstellation war immer gegen uns. Wir haben jahrelang gehofft und haben diese Hoffnung auch heute nicht aufgegeben, aber wir müssen zu unserem aufrichtigen Bedauern bekennen, daß sie sich nicht erfüllt hat. Härter als die früheren Jahreslisten der Agrarreform haben uns die Namenslisten der drei letzten Jahre betroffen. Im Schulwesen haben wir keinen Aufbau, sondern einen weiteren Abbau zu beklagen. Das Grenzzonengesetz hat nicht nur Ausweisungen in weit über hundert Fällen zur Folge gehabt, sondern bedroht auch den Erbgang des größten Teiles der deutschen Bauern in den Westgebieten. Zu keiner Zeit seit dem Bestehen der Republik hat es so viele Verhaftungen und Verurteilungen gegeben, von denen nicht nur wir Deutsche überzeugt sind, daß sie weniger aus der Staatsnotwendigkeit als aus der allgemeinen Atmosphäre geboren sind, die uns Deutschen unfreundlich ist. Und während unsere Presse selbst bei der vorsichtigsten Berichterstattung auf Grund des neuen Pressedekrets ständig an einer objektiven Berichterstattung gehindert und selbst bei der Wiedergabe eines amtlich festgestellten Tatbestandes beschlagnahmt wird, müssen wir es erleben, daß die polnische Presse aller Richtungen unsere Einstellung gegenüber dem Staat täglich in unerhörter Weise verdächtigen, unsere Organisationen und uns selbst ungestraft verleumden darf. Man hält es für opportun, die Behandlung, die wir erfahren, zu verschärfen und die unverantwortliche Hetze, die gegen uns geführt wird, hingehen zu lassen. Aber es entspricht meiner Pflicht und meiner innersten Ueberzeugung, wenn ich alle, die es angeht, auf Grund aller historischen Erfahrungen auf das eindringlichste beschwöre, die uralte Wahrheit nicht zu verkennen, daß jedes Unrecht doppelt leiden läßt: Einmal den, der unrecht behandelt wird, dann aber auch den, der Unrecht tut. Die Verständigung zwischen den Völkern und der Friede im mitteleuropäischen Raum läßt sich aber unmöglich herstellen, wenn sich nicht zu der Macht, die diese günstige Entwicklung verbürgen muß, das Recht gesellt, das die ausschließliche Grundlage unseres Lebens in diesem Lande ist.

Wir sind keine Eindringlinge und wir sind keine „fremde Agentur", wie uns täglich aus dem Blätterwald entgegenschallt.

Weltanschauung und Staatsbürgerpflichten

Wenn wir uns auch im Gefühl der Einheit der großen deutschen Volksgemeinschaft in Europa zum Nationalsozialismus bekennen, so wissen wir diese Ausrichtung, die uns fester zusammenschließt und uns lebenstüchtiger macht, doch sehr wohl mit der Achtung vor dem Polnischen Staat und seinen Gesetzen in Einklang zu bringen; denn wir sind keine Narren und Träumer und wissen genau, daß unsere Heimat in West- und Mittelpolen, in Kleinpolen und im Osten in den Grenzen und unter der Gewalt der polnischen Republik gelegen ist.

Nur bei Anerkennung dieser tatsächlichen Einstellung der deutschen Volksgruppe in Polen, die bereits in früheren Jahren Hunderttausende von Seelen und Hunderttausende von Morgen verloren hat, konnte auch der Herr Staatspräsident in seiner, den Grundsatz der Gerechtigkeit vertretenden Erklärung vom 5. November 1937 unsere wichtigsten Lebensrechte neu festsetzen und garantieren, wie

Wahlproteste Senator Hasbachs

Schritte beim Ministerpräsidenten

Vom Büro Senator Hasbachs wird uns mitgeteilt, daß Senator Hasbach sich gezwungen sah, wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Gemeindewahlen beim Herrn Ministerpräsidenten zweimal schriftlich vorstellig zu werden, und zwar unter dem 11. Februar und unter dem 6. März d. Js.

In den beiden Schreiben wurde darauf hingewiesen, daß in einzelnen Gemeinden, insbesondere in den Kreisen Kolmar, Neutomischel und Graudenz, der deutschen Bevölkerung nicht in ausreichendem Maße Gelegenheit geboten wurde, bei den Wahlen ihren Willen nach eigenen Vertretern in den Dorfräten durchzusetzen. Neben anderen Unzulässigkeiten ist insbesondere bei vielen deutschen Wählern die Staatsangehörigkeit in Zweifel gestellt worden. Hierüber gibt auch ein im Auszug wiedergegebener Brief an die Starostei Graudenz Aufschluß.

„. . . In der hiesigen Gemeinde (Nowe Jankowice) ebenso wie in der Nachbargemeinde Jankowice wurde am letzten Tage des Ausliegens der Wählerliste, d. h. am 28. Februar, früh bzw. vormittags einer großen Anzahl von Wählern deutscher Nationalität — **und zwar in Nowe Jankowice 90 Prozent und in Jankowice etwa 75 Prozent** — durch Boten Briefe vom vorigen Jahr zugestellt, in denen die Wähler aufgefordert wurden, zu einem vorjährigen Termin, nämlich zum 28. Februar **1938**, bis 17 Uhr ihre polnische Staatsangehörigkeit nachzuweisen. Diese alten Schreiben wurden von den Wählern, als veraltet, nicht beachtet. Da aber in zahlreichen anderen Gemeinden ähnliche, die Wahlen betreffenden Schreiben mit einem diesjährigen Datum den Wählern abgegeben wurden, müssen wir uns diesen Machenschaften widersetzen.

Die Wählerlisten werden nämlich von der Gemeinde amtlich aufgestellt. Sie enthalten in den genannten Gromaden sämtliche Namen, auch die derjenigen Bürger deutscher Nationalität, die in den Listen zur Sejmwahl enthalten waren und die seinerzeit ihre Stimmen für die Regierung abgaben. **Die Artikel 17 und 19 sehen vor, daß für den Fall, wo ein Bürger irrtümlich in die Liste eingetragen wurde oder nicht eingetragen wurde, eine Berichtigung eintreten muß. Das geltende Recht gestattet es jedoch nicht, daß am letzten Tage des Ausliegens der berichtigten Wählerlisten (Art. 20) plötzlich bei fast allen Bürgern deutscher Nationalität Zweifel an deren Staatsangehörigkeit erhoben werden. Sehr verwunderlich ist die Forderung, daß man in wenigen Stunden einen Beweis seiner Staatsangehörigkeit beibringen soll, die bisher nicht bezweifelt wurde. Wenn man noch berücksichtigt, daß diejenigen, die die Forderung betraf, größtenteils im Orte geboren sind, seit langem hier wohnen und ihre Staatsangehörigkeit bisher nicht bezweifelt wurde, daß sie im Gegenteil auf den Listen zur Sejmwahl als wahlberechtigt figurierten, so mußte der Wahlkommission bekannt sein, daß die angezweifelten Bürger alle Anzeichen dafür besaßen, daß sie polnischer Staatsaneghörigkeit sind . . ."**

Slowakische Regierung abgesetzt!

Ministerpräsident Tiso und zwei Minister vom Staatspräsidenten Hacha ihrer Aemter enthoben

Prag, 10. März. **Nachdem Prag seinen Eingriff in Chust durch die Umbildung der karpatho-ukrainischen Regierung vollzogen hatte, erreichte jetzt auch die Spannung mit Preßburg einen neuen Höhepunkt.**

Staatspräsident Dr. Hacha hat den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Josef Tiso, den Minister für Volkswirtschaft, Dr. Pruzinsky, und den Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Ferdinand Durcansky, ihrer Aemter enthoben.

Zum neuen Ministerpräsidenten für die Slowakei wurde vom Staatspräsidenten Dr. Hacha der slowakische Minister Josem Sivak ernannt.

sie summarisch bereits in der polnischen Verfassung geschützt worden sind.

Gerade weil wir uns als polnische Staatsbürger bekennen und bewähren, können wir fordern, daß diese Erklärung des höchsten Repräsentanten der Republik unbedingt eingehalten wird.

Keine Privilegien — sondern Rechte

Die Frage der deutschen Minderheit in Polen ist kein außenpolitisches, sondern ein innerpolitisches Problem. Das sollen sich besonders diejenigen unserer Gegner gesagt sein lassen, die uns immer wieder zum außenpolitischen Objekt herabdrücken und mit einer falsch gestellten Gegenseitigkeitsthese belasten möchten. **Unsere Wünsche, die Forderung der deutschen Minderheit in Polen, wollen wir im Rahmen der Gesetze der Polnischen Republik und durch die Achtung der polnischen Mitbürger vor unserem Lebensrecht gesichert sehen. Dabei verlangen wir in keinem Fall ein Privilegium, sondern nur unser gutes Recht. Wir verlangen auch keine Gastgeschenke, denn wir sind keine Gäste in diesem Lande, in dem unsere Väter seit Jahrhunderten genau so ihr Wohl und Wehe erlebt haben, wie frühere polnische Geschlechter. Ein Blick in die polnische Geschichte beweist, daß ihr die gerechte Behandlung der deutschen Minderheit manches stolze Kapitel, deren Bedrückung manche dunkle Seite eingetragen hat.**

Es ist kein Privilegium, sondern lediglich eine Wahrung der uns feierlich zugestandenen Eigenart, wenn wir neben der Gleichberechtigung bei den elementarsten Bedingungen unseres Lebens an unseren eigenen wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen und Anstalten festhalten, wenn wir uns auch entschieden dagegen wehren, daß auf kirchlichem Gebiet eine polnisch-evangelische Minderheit mit staatlicher Hilfe eine große deutsche Mehrheit vergewaltigen will.

Bund der Deutschen

Es ist deshalb kein Sonderrecht, sondern auch nur der selbstverständliche Ausfluß der Garantie unserer eigenvölkischen Entwicklung, wenn wir an Stelle der Behinderung unserer völkischen Organisationen, der vielfachen Verbote ihrer Versammlungen, der Beschlagnahme ihrer Zeitungen, entsprechend dem Vorbild, das uns die polnische Volksgruppe in Deutschland gegeben hat, eine einheitliche völkische Organisation, den Bund der Deutschen in Polen errichten wollen, in dem wir nach der Väter Art und Sitte, ergänzt durch die neugewonnenen Richtlinien und Kenntnisse unserer Zeit, an einer besseren Zukunft für unsere bisher von allen Aemtern und vielen anderen Existenzmöglichkeiten ausgeschlossene deutsche Jugend unter Achtung der Gesetze der Polnischen Republik arbeiten wollen.

Wir wissen zugleich, daß es noch immer in die Hände der Regierung gelegt ist, die ihr bekannte Not des Deutschtums in Polen zu beseitigen, die Gesetze ohne politische Voreingenommenheit anzuwenden und der gemeingefährlichen Verleumdungskampagne der polnischen Presse radikal ein Ende zu bereiten. Es geht nicht an, dort Vertrauen zu verlangen, wo man mit Mißtrauen aufwartet. Auch in weitesten Kreisen unserer polnischen Mitbürger ist die Politik des sich bester Beziehungen erfreuenden Westverbandes, der hundermal den Boykott propagiert und sich dann entrüstet, wenn sich einmal auch der Deutsche auf den gleichen Satz „swój do swego“ besinnt, zum Glück kein Evangelium.

Beweis deutscher Disziplin

Wir wollen unsere polnischen Mitbürger nicht boykottieren, sondern wir wollen mit ihnen zusammenleben zum Wohl der Völker und zum Besten des gemeinsamen Staates. Deshalb werde ich auch die Abstimmung für das Staatsbugdet nicht boykottieren, wenngleich ich bei dieser Erklärung betonen muß, daß die Behandlung unserer deutschen Volksgruppe in Polen, für die der Einbruch von Studenten in mein Warschauer Büro in den letzten Tagen nur einen der geringfügigsten, aber doch einen symbolischen Beweis darstellt, diesen Akt der Disziplin mir nicht gerade leicht werden läßt.

Wiederum um des Symboles willen habe ich mich schweren Herzens entschlossen, von einer Demonstration gegen Staat und Regierung abzusehen. Trotz alledem werden wir die Hoffnung auf eine Besserung unserer Lage nie aufgeben, mag es nun mit oder ohne Einwirkung der deutsch-polnischen Minderheitenverhandlungen zur Tat werden.

„Höret endlich auf, Haß zu säen!“

Eins ist sicher, die gesamte deutsch-polnische Annäherung bleibt auf dem Papier stehen, wenn sie nicht von den Völkern mitgemacht wird. Und hier möchte ich an Sie, meine Herren Abgeordneten, und durch Sie an das polnische Volk den Appell richten: „Hört endlich damit auf, den Haß zwischen zwei Völkern zu säen, die auf ewig eng nebeneinander siedeln, deren wirtschaftliche und politische Interessen aufs engste miteinander verbunden sind.

Einen zweiten Appell richte ich an die Regierung, sie möge sich freimachen von all den Einflüssen chauvinistischer Kreise, die eine Einigung zwischen uns verhindern wollen und von der Regierung eine Beschränkung der Rechte der Minderheiten verlangen. Gewiß, es ist schwer, gerecht und zugleich populär zu regieren.

Keinesfalls darf die Regierung aber zulassen, daß sich dunkle Elemente der Jugend zu ihren Zwecken bemächtigen. Die studierende Jugend soll ihre Zeit und das schwer verdiente Geld ihrer Eltern dazu verwenden, um sich positive Werte und Kenntnisse für das Leben zu erwerben, sie soll in ihrer Freizeit auch am geistigen und politischen Leben des Staates teilhaben, sie gehört aber nicht auf die Straße. Eine starke Regierung muß auch zuzeiten auf die Zustimmung der Massen verzichten, wenn es um Recht und Gerechtigkeit geht.

Wir Deutsche in Polen geben die Hoffnung auf die Gerechtigkeit niemals auf, solange wir leben. Wir bleiben treu unserem Volkstum. wir lassen uns aber auch weder durch Terror noch durch Unverständnis von unserem Wege der Pflicht gegenüber dem Staat und von unserem guten Willen zur friedlichen Nachbarschaft mit dem polnischen Volk abbringen. Gott aber wird der Richter unserer Herzen sein und unseren Weg in die Zukunft gestalten!

*

Die Rede wurde vom vollbesetzten Hause ohne Zurufe angehört.

Ultimatum Francos an Madrid

24 Stunden Frist zur bedingungslosen Uebergabe

Burgos, 10. März. Nach aus Burgos eingetroffenen Berichten hat sich General Franco, der zurzeit in seinem Hauptquartier bei Carabanchel in der Madrider Zone weilt, dazu entschlossen, dem „Verteidigungsrat“ ein 24stündiges Ultimatum zu stellen.

Die Stadt muß sich innerhalb dieser Frist bedingungslos ergeben. Das Ultimatum wird dem Verteidigungsrat und der gesamten Bevölkerung durch 300 Flugzeuge übermittelt, die Millionen von Flugblättern mit der Aufforderung zur Kapitulation abwerfen.

Auf den Flugblättern wird erklärt, daß, falls die Kapitulation nicht innerhalb 24 Stunden erfolgt, die nationalspanische Luftwaffe Luftangriffe auf alle Orte unternehmen werde, in denen Zusammenziehungen rotspanischer Streitkräfte beobachtet werden.

Verschärfte Straßenkämpfe in Madrid

Der Kampf in Madrid zwischen dem sogenannten „Verteidigungsausschuß“ und den Negrin-Kommunisten, der nun schon einige Tage anhält, ist immer noch nicht entschieden worden. Das „Hauptquartier Miaja“ meldet stolz, daß das kommunistische Hauptquartier im Süden Madrids von Miaja-Truppen erobert worden sei. 1400 Gefangene seien angeblich dabei gemacht worden. Außerdem haben zahlreiche Truppenabteilungen auf Befehl des „Verteidigungsausschusses“ begonnen, die von kommunistischen Elementen besetzten Häuserviertel mit Gewalt zu säubern.

Obwohl auch „Oberst“ Casado in einer Rundfunkansprache die Madrider Bevölkerung aufforderte, die Ruhe zu bewahren, da der „Verteidigungsrat“ Herr der Lage sei, sind die Machtverhältnisse in Madrid noch immer ungeklärt.

Am späten Nachmittag des Donnerstag begannen die Truppen Miajas einen rücksichtslosen Angriff auf die von den Kommunisten besetzten Stellungen durchzuführen. Bei den sich entwickelnden heftigen Straßenkämpfen wurde ausgiebig von Handgranaten, Maschinengewehren und Artillerie Gebrauch gemacht. Die Geschütze nahmen rücksichtslos alle von den Kommunisten besetzten öffentlichen Gebäude unter Feuer.

... und an der Stadtgrenze

Die von der Front nach Madrid beförderten Truppen des „General“ Miaja stoßen an den Zugängen Madrids auf energischen Widerstand des kommunistischen ersten Armeekorps, das jede Verstärkung des „Verteidigungsrates“ zu verhindern versucht. Die Kämpfe an den Stadtgrenzen dauern noch immer an.

Die Not der Bevölkerung der unglücklichen Stadt ist durch den Krieg des roten Häuptlings aufs höchste gestiegen. Verängstigt hält sie sich in den Wohnungen und harrt der Truppen Francos, die sie von den roten Untermenschen befreien wird.

Einsatz von Panzerwagen

Bezeichnend für die ungeklärte Lage in Madrid sind jetzt bekanntwerdende Einzelheiten. So gelangte am Donnerstag ein mit 30 Kommunisten besetzter Panzerwagen bis in das Zentrum der Stadt, wo auf die Miaja-Truppen das Feuer eröffnet wurde. Diese konnten den Panzerwagen an einer Barrikade aufhalten, worauf die Kommunisten den Wagen verließen, in ein Haus am Bernardo-Platz eindrangen und sich hier verschanzten. Die Miaja-Leute hatten zahlreiche Verluste, und der Kampf mit den eingeschlossenen Kommunisten war am Abend noch im Gange.

Dieser Vorfall beweist, wie es wirklich mit der „Ruhe in Madrid“ und der „Herrschaft über die Lage“ aussieht, die vom roten „Verteidigungsrat“ in seinen Rundfunkveröffentlichungen immer wieder herausgestrichen wird.

Was geschieht mit Negrin und del Vayo?

Paris, 10. März. Der am Freitag stattfindende Ministerrat wird sich, wie aus unterrichteter Quelle verlautet, auch mit der Frage der sowjetspanischen Flüchtlinge und insbesondere mit den beiden geflüchteten „Ministern“ Negrin und del Vayo zu beschäftigen haben.

Am Donnerstag haben die Pariser Behörden das berüchtigte Flintenweib Passionaria und den anarchistischen Verbrecherhäuptling Lister darauf aufmerksam gemacht, daß der Aufenthalt in Paris und seiner näheren Umgebung für alle rotspanischen Flüchtlinge verboten sei und sie sich dementsprechend zu entfernen hätten.

Transsahara-Bahn

Für die Landesverteidigung Frankreichs und der Kolonien

Paris, 10. März. Im Kriegsmarineausschuß der Kammer hielt der Abgeordnete Morinaud ein interessantes Exposé über die Verteidigung des französischen Kolonialreiches in dessen Verlauf der Abgeordnete die dringende Notwendigkeit des Baues einer Transsahara-Bahn unterstrich. Mehrere andere Ausschußmitglieder erklräten sich ebenfalls für den Bau der Bahn, der von erstrangigem strategischem Interesse für die Landesverteidigung Frankreichs und Französisch-Afrikas sei.

Nachdem eingehend alle Vorteile des Baues der Transsahara-Bahn dargelegt waren und vor allem auf die strategische Bedeutung dieser Verbindung hingewiesen worden war, krönte General Georges diese Kundgebung mit der Erklärung des völligen Einverständnisses des französischen Generalstabes des Heeres mit einer möglichst schnellen Durchführung des Bauprojektes, das für die Landesverteidigung unerläßlich sei.

Englands Luftrüstung

Bis zum April 1940 2370 Frontflugzeuge

London, 10. März. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood brachte am Donnerstag den Luftfahrthaushalt ein. Er wies darauf hin, daß der Luftfahrthaushalt mit 250 Millionen Pfund der größte bisher verabschiedete Luftfahrthaushalt sei.

Zur Erläuterung führte er aus, daß im laufenden Jahre 1939 20 neue Flugzeugstationen angelegt würden. Weiter sollen 35 Gruppen für den Hilfsdienst von Frauen in der Luftfahrt eingerichtet werden. Die Einstellung von Freiwilligen sei geradezu großartig. Er hoffe die Zahl des Personals der Luftwaffe auf 102 000 durch Werbung weiterer 20 000 Mann erhöhen zu können.

Am 1. April werde die Zahl der Frontlinienflugzeuge in der Heimat 1750 betragen. **Es bestehe daher jede Aussicht, daß das angekündigte Programm, das eine Stärke der Luftwaffe von 2370 Flugzeugen bis zum 1. April 1940 vorsehe, erfüllt werden würde.**

Die Truppenbewegungen im Mittelmeer

Italienisch-englisches Gespräch in Rom

Rom, 10. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Donnerstag in Vertretung des erkrankten Botschafters Lord Perth den englischen Geschäftsträger zu einer etwa halbstündigen Unterredung empfangen. Gegenstand des Gesprächs waren, wie verlautet, die Truppenbewegungen im Mittelmeer, und zwar sowohl in Tunis wie in Libyen und auch in Aegypten. Die Unterredung hat, wie man von englischer Seite weiter vernimmt, einen zufriedenstellenden Verlauf genommen.

Englands „uneheliche Kinder“

„Daily Express“: Gebt den Deutschen ihre Kolonien zurück, dann gibt es Frieden im britischen Weltreich

London, 10. März. **„Gebt den Deutschen die Kolonien zurück“ ruft aufs neue „Daily Expreß“ seinen englischen Lesern zu.** Die Genfer Liga sei jetzt tot. England sei aber immer noch von „unehelichen Kindern“ geplagt, nämlich von Palästina und den deutschen Kolonien. **Beide seien nicht Englands wirkliche Kinder. England könne sie aber weder adoptieren noch sei es möglich, sie in das Imperium einzureihen. Beide brächten England keinen Gewinn, sondern stellten nur Verantwortungen dar. Man solle sie jetzt endlich ihren rechtsmäßigen Eigentümern zurückgeben.** Erst dann werde es wieder wirklichen Frieden innerhalb des britischen Weltreiches geben.

Hohe USA-Beamte der Erpressung angeklagt

Harrisburg, 10. März. Während der letzten Wahlen hatten die Republikaner gegen zahlreiche Angehörige der Demokratischen Partei, die in hohen Staatsämtern saßen, schwere Beschuldigungen gerichtet und sie **der Unregelmäßigkeit und der Erpressung in Staatsstellen und im Lande beschuldigt. Nunmehr ist gegen 12 ehemalige demokratische Staatsbeamte, darunter vier Mitglieder auf dem Kabinett des ehemaligen Gouverneurs Earle, Anklage erhoben worden.** Die Anklage hat die Beschuldigungen der Republikanischen Partei zur Grundlage.

Roosevelt und ein Hotelstreik

Bankett musste verschoben werden

Washington, 10. März. Das für Donnerstag festgesetzte große Bankett, das die im Weißen Haus tätigen Journalisten alljährlich Roosevelt geben, mußte abgesagt werden, da das Hotel, in dem das Bankett stattfinden sollte, bestreikt wurde!

An dem Bankett hätten 600 Personen teilnehmen sollen. Das Hotel wurde wie alle anderen großen Hotels in New York von den Gewerkschaften der Kellner, Köche und anderen Hotelangestellten in seinem Betriebe lahmgelegt. **Die Streikenden hatten vor dem Hotel starke Streikpostenketten aufgestellt. Präsident Roosevelt, dessen Politik ebenso wie die seiner Mitarbeiter eine entschlossene Bekämpfung des Streikwahnsinns abgelehnt hatte, sah sich plötzlich selbst vor die Streikpostenkette gestellt.** Da er es aus guten Gründen ablehnte, sich mit Gewalt durch die Streikpostenketten hindurchgeleiten zu lassen und auch den anderen Bankettteilnehmern mit denselben Methoden Zugang zum Festschmaus zu verschaffen, mußte eben das Bankett aufgeschoben werden.

Zwischenfall im Landwirtschaftsausschuß des Sejms

Warschau, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Landwirtschaftsausschuß des Sejms kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. **Der Abgeordnete Dudziński erklärte, das Parlament sei durch das Landwirtschaftsministerium beleidigt worden.** Die Behauptung stützt er auf einen Vorfall im Landwirtschaftsministerium, wo eine Abordnung von Siedlern im Auftrage des Ministers von einem Departementsdirektor empfangen wurde, der erklärte, daß er die Abordnung nur ohne den Abgeordneten Malinowski empfange. **Die Abordnung hat daraufhin auf den Empfang verzichtet.** Abgeordneter Dudziński erklärte, daß durch das Verhalten gegenüber dem Abgeordneten Malinowski das ganze polnische Parlament beleidigt worden sei. Infolgedessen stelle er den formalen Antrag auf Aufschiebung der Ausschußsitzung bis zur Erledigung des Zwischenfalls. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Frąkiewicz, unterbrach die Sitzung und begab sich zum Sejmmarschall. **Nach 10 Minuten kehrte er mit der Erklärung zurück, der Sejmmarschall wisse von dem Zwischenfall und werde entsprechende Schritte zur Erledigung der Angelegenheit tun. Den Antrag des Abgeordneten Dudziński gab der Ausschußvorsitzende nicht zur Abstimmung.** Abgeordneter Dudziński bemerkte, die Erklärung des Vorsitzenden genüge ihm nicht, und sein Ehrbegriff erlaube ihm nicht, an dem Beratungstisch zu sitzen, bevor die Angelegenheit erledigt sei. Dudziński verließ daraufhin das Sitzungszimmer.

An den Pranger!

Die Stimmungsmache geht weiter

Die Schürer der Lügenkampagne gegen Deutschland sind einfach nicht totzukriegen. So veröffentlichen jetzt wieder polnische Zeitungen nach französischen Pressemeldungen Gerüchte, wonach Deutschland schon in nächster Zeit durch einen plötzlichen Ueberfall Holland und die Schweiz zu besetzen beabsichtige. Der „JKC“, der diese Meldung selbstverständlich in sensationeller Aufmachung brachte, bringt heute dazu die Stimme eines französischen Generals, der über die Möglichkeit einer solchen Aktion spricht.

Nun ist diese Lüge allerdings so faustdick aufgetragen, daß selbst polnische Blätter, die sonst beim Uebernehmen antideutscher Meldungen nicht gerade zaghaft sind, sie diesmal doch anzweifeln. Der Zweck dieser Meldung ist klar: Es muß halt immer wieder etwas gefunden werden, um der polnischen Oeffentlichkeit die „deutsche Gefahr“ recht drastisch vor Augen zu führen und damit die Stimmung gegen Deutschland und unsere deutsche Volksgruppe zu schüren.

Neue „Minderheiten-interpellation“

Obwohl Außenminister Beck in seiner gestern gebrachten Erklärung versichert hat, daß auch die polnische Regierung bemüht sei, das Problem der Volksgruppen in freundschaftlichem Geist zu regeln, haben jetzt wieder zwei großpolnische Abgeordnete eine Interpellation eingereicht, in der sie nach der Anwendung des Gegenseitigkeitsprinzips in den deutsch-polnischen Volksgruppenfragen verlangen. Diese Forderung wird auf Grund angeblicher Schikanen gegenüber den Polen in Deutschland gestellt. In scharfem Ton verlangen die Abgeordneten, **nach der üblichen einseitigen Darstellung der Lage der Minderheiten im Reich bzw. in Polen, daß man mit aller Entschiedenheit das Gegenseitigkeitsprinzip anwenden solle nach dem alten polnischen Sprichwort: „Wie Jakob dem Herrgott, so der Herrgott dem Jakob“.**

Beschlagnahme des Bild-Werkes „Das Deutschtum in Polen“

D. P. D. **Die im Laufe der letzten Jahre erschienenen Einzelteile des von Viktor Kauder herausgegebenen Bildwerkes „Das Deutschtum in Polen“ sind jetzt zu einer Gesamtausgabe in einem Band zusammengefaßt worden, zu der Prof. Kuhn-Breslau eine geschichtliche Einleitung geschrieben hat. Das Werk ist in dieser Gestalt vom Kattowitzer Bezirksgericht beschlagnahmt worden. Alle vorhandenen Stücke sind von der Behörde eingezogen worden. Der Herausgeber hat gegen diese am 24. Februar erfolgte Beschlagnahme Einspruch erhoben.**

Beschlagnahmen deutscher Zeitungen häufen sich

In der letzten Zeit häufen sich die Beschlagnahmen deutscher Zeitungen in Polen. Nachdem wegen der bekannten Vorfälle in Posen und Warschau das „Posener Tageblatt“, die „Kattowitzer Zeitung“ und der „Oberschlesische Kurier“ und vorher noch wegen einer anderen Angelegenheit die „Deutsche Rundschau“ beschlagnahmt worden waren, sind in den letzten Tagen des öfteren die „Lodzer Freie Presse“ und die „Kattowitzer Zeitung“ konfisziert worden.

D. P. D.

Auslandskredite für den Kanalbau

Ostsee — Schwarzes Meer?

Polnische Reisen auf ausländische Kapitalmärkte

Warschau, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Senator **Koc weilt gegenwärtig in London.** Oberst Koc besitzt in englischen Wirtschaftskreisen gute Beziehungen, und zwar noch aus den Jahren her, da er als Vizeminister im Finanzministerium und als Präsident der Bank Polski in Kreditangelegenheiten verhandelte. Es wird angenommen, daß sein Besuch mit dem für die kommende Woche angekündigten Besuch des Unterstaatssekretärs Hudson in Polen im Zusammenhang steht. **Es wird auch behauptet, daß der Aufenthalt von Oberst Koc an der Themse Krediten für Polen gilt.**

Außerdem meldet die „Iskra“, daß Oberst Kowalewski, der Leiter eines Organisationskomitees der Gesellschaft für den Bau der Wasserverbindung Ostsee—Schwarzes Meer, sich nach Paris begeben hat und wahrscheinlich auch London und Amsterdam aufsuchen wird. Oberst Kowalewski werde auf den Finanzmärkten Frankreichs, Englands und Hollands Gespräche über die Möglichkeit der Beteiligung ausländischen Kapitals an dem Kanalbau Ostsee—Schwarzes Meer führen.

Oberst Kowalewski ist außerdem Leiter eines Büros für Rohstoff-Import und hatte als solcher in letzter Zeit mehrfach im Auslande zu tun. Es gibt Stimmen, wonach auch die Reise von Oberst Kowalewski mit der Vorbereitung des englischen Besuchs in Warschau und der Prüfung von Kreditmöglichkeiten in Polen im Zusammenhang steht.

Eine viel beachtete Rede Prystors

Warschau, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Senatssitzung am Donnerstag hielt der ehemalige Senatsmarschall Oberst Prystor eine viel beachtete Rede, in der er erklärte, in Polen gebe es eine Krankheit; die Tugend der Bescheidenheit sei vollkommen zurückgegangen, dabei überwucherten die Phrasen das öffentliche Leben. Im kommenden Jahr, so sagte Senator Prystor, finden Präsidentenwahlen statt. Ich zweifle nicht, daß jeder von uns und im allgemeinen jeder loyale Staatsbürger wünscht, daß die Macht des Präsidenten gestützt ist auf eine breite moralische Grundlage und nicht auf ein Parlament, das auf Grundlagen gewählt wurde, die durch alle für unzureichend angesehen wurden. Man sollte daher die Ausführung der Anordnungen des Staatspräsidenten, der den gesetzgebenden Kammern als Aufgabe die Veränderung der Wahlordnung zuwies, nicht aufschieben.

Hungertag gegen Schächtverbot

Ein jüdischer „Protest“

Warschau, 10. März. Die Juden in Polen tragen sich wieder einmal mit der Absicht, gegen die geplante Abschaffung der Schächtung mit einem allgemeinen Hungertag zu protestieren. Bekanntlich ist die Verwaltungskommission des Sejms auf einer ihrer letzten Sitzungen mit dem Antrag hervorgetreten, die rituelle Schlachtung in Polen zunächst weiter einzuschränken und **mit dem Jahre 1942 gänzlich zu verbieten. Mehr als 500 Rabbiner aus ganz Polen sind nun in Warschau zusammengekommen, um gegen dieses Vorhaben Einspruch zu erheben.**

Die deutsche antarktische Expedition erfolgreich

Berlin, 10. März. Die deutsche antarktische Expedition 1938/39 hat nach erfolgreicher Durchführung ihrer Aufgaben die Rückreise angetreten und Kapstadt passiert.

Acht Pakete mit Explosivstoff entdeckt

London, 10. März. In einem unterirdischen Luftzuführungskanal in Dudley (Worchestershire) wurden am Donnerstag acht Pakete aufgefunden, die Gelignite-Explosivstoffe enthielten. Die Explosivstoffe wurden so rechtzeitig entdeckt, daß kein größerer Schaden angerichtet wurde. Die Polizei ist fieberhaft mit der Aufklärung dieses neuen Anschlages beschäftigt.

In Kürze

Abendempfang beim Führer. Der Führer gab am Donnerstag in seinem Hause einen Abendempfang, an dem der Stellvertreter des Führers, sämtliche Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die Reichsstatthalter, Gauleiter und Chefs der Regierungen der deutschen Länder, die Präsidenten des Reichsgerichts, des Volksgerichtshofs und des Rechnungshofs des Deutschen Reiches u. a. mit ihren Damen teilnahmen.

Bestätigte Memelwahlen. Die Wahlkreiskommission für die Wahl zum Memellandtag vom 11. Dezember 1938 erklärte einstimmig die Wahl für gültig und unterschrieb die 29 Bestallungsurkunden für die gewählten 25 deutschen und 4 litauischen Vertreter im neuen Landtag.

Scheiben im Volksbundheim eingeschlagen

Dieser Tage wurden wieder in einem deutschen Haus, im Heim des Deutschen Volksbundes in Siemianowitz (Ost-Oberschlesien), drei Fensterscheiben eingeworfen. Die Täter ließen im Hof Zettel mit folgenden Aufschriften zurück: „Der Deutsche, der Hund und das Schwein gehören zu einer Familie“ — „Raus mit den deutschen Hunden aus Schlesien“ — „Tod den Verrätern, die ihre Seele und ihre Kinder für ein paar lumpige Zloty verkaufen“. Aehnliche Aufschriften wurden in Rybnik nach einer Versammlung des dortigen Lagers der Nationalen Einigung an Häusern angebracht, in denen Deutsche wohnen.

D. P. D.

Ukrainer-Vertreter beim Ministerpräsidenten

Warschau, 10. März. Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski empfing die Vertreter des ukrainischen parlamentarischen Klubs, die über die Lage in Ostgalizien Bericht erstatteten. Wie „Goniec“ meldet, hat der Ministerpräsident von den ukrainischen Vertretern die Einreichung einer Denkschrift über die von ihnen berührten Fragen angeordnet.

Das Vermächtnis der Front erfüllt

Der Reichskriegerführer zum Heldengedenktag

Berlin, 10. März. Der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Rheinhard, wendet sich zum Heldengedenktag in einem Tagesbefehl an die im NS-Reichskriegerbund vereinigten Frontsoldaten und jungen Soldaten.

„Vollstock wehen die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches. Nicht in Trauer und Bitterkeit, sondern voll Stolz gedenken besonders wir Frontsoldaten unserer Kameraden, die in dem 4½jährigen Ringen um Deutschland an unserer Seite den Heldentod starben. Heute hat sich der Sinn ihres großen Opfers und das Vermächtnis der Front erfüllt: Ein einiges freies Großdeutschland ist erstanden. In unser Gedenken schließen wir ein die Gefallenen der Bewegung, die Wegbereiter des Sieges der nationalsozialistischen Idee. Das Heldentum der Gebliebenen soll uns jeder Zeit leuchtendes Vorbild sein.“

Heldengedenktag und der Tag der Wehrfreiheit

Berlin, 10. März. Das deutsche Volk feiert am Sonntag, dem 12. März, den Heldengedenktag, der von diesem Jahre ab bekanntlich gleichzeitig als Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Im Mittelpunkt aller Feiern wird wieder die Feier in der Reichshauptstadt stehen, die sich in dem bereits traditionellen Rahmen abwickelt. Beim Staatsakt in der Staatsoper, der um 12 Uhr beginnt, wird in Anwesenheit des Führers Generaladmiral Raeder die Gedenkrede halten. Im Anschluß daran wird der Führer einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden niederlegen.

Woche des Jungvolkes

Pimpfe und Jungmädel werben für sich

Berlin, 10. März. Vom 13. bis 15. März findet in allen Teilen des Großdeutschen Reiches die Woche der Pimpfe und Jungmädel statt. Diese Woche, in der die Uniformen von den Jüngsten der Bewegung auch außerhalb des Dienstes getragen werden dürfen, dient vor allem der Aufklärung der Eltern über die Aufgaben und das Wesen der Hitler-Jugend.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Geheime Purpurstädte

Mit Genehmigung des Verlages entnehmen wir dem eben erschienenen Buch des bekannten auslandsdeutschen Schriftsteller-Ehepaares Raoul H. Francé und Annie Francé-Harrar „Sehnsucht nach dem Süden“ (Verlag Julius Kittls Nachfolger, 350 Seiten mit 40 Illustrationen. Leinen RM 5,20, Kart. RM 4,—) das nachfolgende Kapitel.

Ein Hund, so heißt es, hat den Purpur entdeckt. So wie Hunde Entdeckungen zu machen pflegen. Er beschnüffelte und fraß ein Schneckentier, das in einer stacheligen Schale steckte und ausgeworfen am Strand lag. An irgendeiner der vielen sagenhaften Küsten des Altertums, noch in der Punierzeit. Ein Mann, der vorüberging, soll beobachtet haben, daß der genäschige Eifer des vierbeinigen Naturforschers auf ungewöhnliche Weise belohnt wurde. Seine Schnauze färbte sich sofort mit einem prachtvollen Lilarot, das lange haftete und nicht abzuwaschen war. Ob dieser Zustand dem Hunde angenehm war, wird von der Sage nicht erläutert. Auch das nicht, ob man ihm etwa daraufhin eine Art Königswürde verlieh, denn bekanntlich war das Tragen von Purpur nur den Fürsten erlaubt und durch strenge Gesetze, die immer wieder erneuert wurden, vor der Benutzung durch den misera plebs geschützt. (Eine Einrichtung, die jetzt noch im Faltenwurf des Kardinalmantels einen letzten späten Ausklang verrät.)

Sagen sind so wie Erzählungen von Kindern: ein bißchen wahr, ein bißchen erfunden und im großen Ganzen unzusammenhängend und unlogisch aus beidem zusammengeknüpft. Die des Purpurhundes macht keine Ausnahme davon. Nicht, daß ein hungriger Straßenköter — wir wissen schon. Aber das mit der Schnauze stimmt nicht, weil der Purpur zunächst kein Purpur ist.

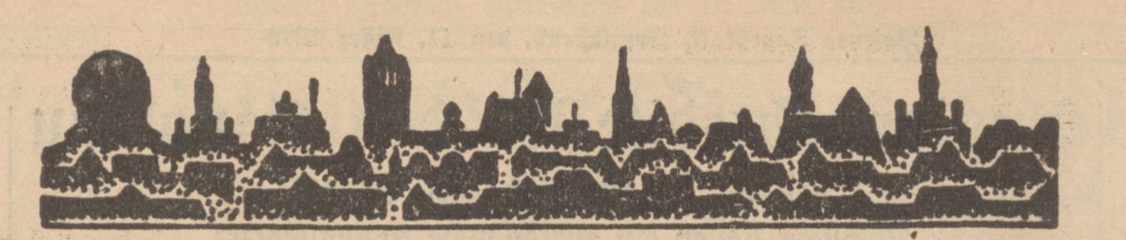
Man hat nie sich meines Wissens damit beschäftigt, zu erforschen, warum so viele Meeresschnecken rote oder sich später rotfärbende Säfte herstellen. Nachdem aber bei den Stachelschnecken (Murex brandaris und trunculus sagt die Wissenschaft zu ihnen) die Drüse mit dem kostbaren Sekret nahe am Mastdarm sitzt, ist anzunehmen, daß das Tier sie zu seiner Verdauung braucht. Also auch hier beginnt das Feierliche und Verehrungswürdige mit einer niedrigen und durchaus unfeierlichen Funktion. Was in der Drüse vorhanden ist, ein winziger Tropfen übrigens nur, da doch der ganze Schneckenleib kaum einige Zentimeter Länge erreicht, hat zunächst eine trübgelbliche Farbe. Erst die Sonne wandelt es in jenes prachtvolle Purpurglühen, das man dann verschieden anwenden und durch mehrfaches Färben bald heller, bald dunkler tönen kann. Den einst überaus geschätzten „blauen Purpur“ scheint man nur aus dem Brandhorn (dem Murex trunculus) allein hergestellt zu haben.

Tatsächlich kann man sich indes durchaus nicht vorstellen, woher die Alten annähernd ein Jahrtausend lang so viele lebende Farbnäpfchen genommen haben. Zwar sind auch heute noch die Stachelschnecken unter den Tieren des Mittelmeeres etwa das, was die Taxichauffeure in einer Weltstadt sind, also sozusagen unbeschränkt vorhanden. Auch liegen die seit der Antike berühmten Purpurstädte für damalige Begriffe ziemlich weit auseinander. Denn Tyrus in Phönizien und die Insel Meninx in Tunesien waren zu jener Zeit viele Tagereisen voneinander entfernt. Und als die römischen Kaiser, denen der Import von Purpurgewändern offenbar auf die Dauer zu teuer wurde, eine eigene Fabrikation in Italien zu begründen begannen (die dann später nicht weniger berühmt wurde als die punische, die nach Jahrhunderte lang geheimgehaltenen Vorschriften arbeitete), da kam für den Fang doch wieder ein ganz anderer Teil des zu jener Zeit einzigen Weltmeeres in Frage. Trotzdem muß der Verbrauch des Tieres ein ungeheurer gewesen sein, nachdem das einzelne doch nur eine so winzige Farbstoffmenge enthält.

Niemals hat man die Purpurschnecken gezüchtet. Man fing sie in Netzen, schälte sie aus, machte mit Hilfe von Salz und Feuer eine Art Brühe, die geseiht und so wie unsere Färberlaugen verwendet wurde. Aber dazu gehörten Tausende, Millionen, Milliarden solcher Geschöpfe, dadurch mußte sich in diesem östlichen Winkel des Mittelmeeres auch der Reichtum der Tiefe sehr bald erschöpfen. Denn Purpurstoffe wurden in Rom schließlich für jeden erschwinglich, man führte sie aus, man handelte zu allen Zeiten mit ihnen. Wie fing man es nur an, daß die Tiere (die man übrigens auch stets gegessen hat) nicht in der Antike schon ausstarben?

Geht man dieser Frage nach, so kommen seltsame Zusammenhänge dessen heraus, was man damals „Weltwirtschaft“ hätte nennen können. Schon die Punier, obgleich alle ihre Einrichtungen und vor allem ihr Kolonialsystem fast einzig auf schonungslose Ausnützung des Hinterlandes gestellt waren, hüteten sich, den Raubbau an den unersetzlichen Schnecken zu weit zu treiben. Freilich nicht so, daß sie die Produktion einschränkten, denn Purpur, Gläser, Edelsteine und Sklaven waren die vier Stützen ihres Exportes, und sie genügten immerhin, das punische Weltreich fast ein Jahrtausend zu erhalten. Sondern sie machten Orte ausfindig, wo sie ihren natürlichen Farbvorrat ungehindert ergänzen konnten, und sie verstanden es, diese Orte dann durch viele Generationen so geheim zu halten, daß die Kenntnis von ihnen und ihrer Bedeutung sogar den Römern verloren ging.

Solche Siedelungen hat es in Dalmatien gegeben. Man kann sie sich nicht einsam, nicht weltverlassen genug vorstellen. Denn damals war Dalmatien etwa das, was für uns, nun sagen wir: die Aleuten sind. Von den eingeborenen illyrischen

Aus Stadt  und Land

Opfer und Heldentum

Mark. 14, 32—42.

Wenn wir in diesen Märztagen wie alljährlich an die Helden des Weltkrieges erinnert werden und der Opfer gedenken, die sie mit dem Einsatz ihres Lebens gebracht haben, so empfinden wir deutlich und tief den Zusammenhang zwischen Opfer und Heldentum. Ein solches ist nicht zu denken ohne jenes. Darin bewundern wir das stille Heldentum auch so mancher Frau und Mutter, die für ihre Kinder ihr ganzes Leben einsetzt. Es ist uns Christen kein fremder Gedanke. Steht doch vor uns in diesen Passionswochen die Gestalt unseres Herrn, der sein Leben zum Opfer bringt für die Welt. Aber wir würden irren, wenn wir dieses Opfer erst auf Golgatha gebracht sähen. Ist nicht auch Gethsemane ein Opferaltar für den Herrn gewesen? Oder ist das nicht ein heldenhaftes Opfer, den eigenen Willen in die Hand göttlichen Willens zu legen? Ist je etwas gesprochen worden, was zugleich demütiger und mutiger wäre wie dieses Gethsemanegebet? Wer einmal von Gott in solche Stunden geführt worden ist, in denen er seine heißesten Wünsche dem unerbittlichen „Du sollst!" Gottes zum Opfer bringen mußte, weiß, was das bedeutet. Und was ist alles menschliche Heldentum, alles menschliche Verzichten und Zum-Opfer-bringen gegen dieses Opfer! Der irrt, der im Gebet Jesu in Gethsemane ein müdes Verzichten, die Niederlage eines gegen Gott gerichteten Wollens sieht. Nein, wahrlich; das klingt anders, wenn wir ihn am Schluß dieses Gebetsringens sagen hören: Steht auf! Laßt uns gehen! Er ist da, der mich verrät. Da ist das Opfer gebracht, aber da ist auch in solchem Opfer der Entschluß zum völligen Gehorsam, zum Siege gekommen. Wir sehen in diesem Gethsemane-Opfer das Geheimnis der Liebe, die sich selbst dargibt. Alles Spätere, alle Qualen am Kreuz sind nur Ausführung dieses ersten Opfers. Denn der Anfang jedes echten Opfers für Gott ist das Opfer des eigenen Willens.

D. Blau-Posen.

Gedenkfeier am Ehrenmal

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit:

Am Sonntag, 12. März, nachmittags 4 Uhr wird der deutsche Generalkonsul auf dem alten Garnisonfriedhof aus Anlaß des Heldengedenktages am Ehrenmal der deutschen Gefallenen des Weltkrieges im Auftrage der Reichsregierung in der üblichen Weise einen Kranz niederlegen.

Erfolge und Aufgaben des DSC

Mehr Breitenarbeit in den einzelnen Abteilungen

Am Donnerstag fand im Studentenheim die diesjährige Jahreshauptversammlung des „**Deutschen Sport-Clubs**" statt. Zunächst erstattete der erste Vorsitzende, Werner Cirsovius, den Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr, der eine erfreuliche **Zunahme der Mitgliederzahl von 87 auf 206** zu verzeichnen hatte. Andere Erfolge der äußeren Organisation waren die Genehmigung des Klubabzeichens, die Aufnahme der Tätigkeit in der neugegründeten Schwimmabteilung der Beitritt zum Polnischen Schwimmverband sowie der Eintritt des „DSC" in die Deutsche Turnerschaft in Polen.

Die sportliche Arbeit hatte nur in der Boxabteilung den richtigen Schwung. Durch ein regelmäßiges Training unter der bewährten Leitung von Altmeister Arski machten die Boxer sehr bald große Fortschritte. die ihre Krönung in der Erringung der Junioren- und Seniorenmeisterschaft des Posener Bezirks durch den talentierten DSC-Boxer Karl Walkowiak fand.

Die Leichtathletik-Abteilung hatte leider im vergangenen Jahre einen gewissen Rückgang zu verzeichnen, der im Mangel an Nachwuchs seine Ursache hatte. Deshalb wird es nun das Bestreben des Obmanns dieser Abteilung sein einen recht starken Stamm von Jugendlichen zur sportlichen Mitarbeit heranzuziehen Auch die Ballspielabteilung läßt eine systematische Arbeit und einen Stamm von einheimischen Spielern vermissen.

Die Radfahrerabteilung, die einen regen Zuspruch von Jugendlichen zu verzeichnen hatte. befindet sich auf dem Wege der Neuorganisation. Aehnlich ist es auch mit der jüngsten Abteilung des „DSC". der Schwimmabteilung. die erst eine große Zahl von jungen aktiven Schwimmern zusammenfassen muß. um dann durch Breitenarbeit und regelmäßiges Training die Besten herauszubilden.

Nach der Verlesung des Kassenberichts wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Durch Zuruf erfolgte dann die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden. Werner Cirsovius Der übrige Vorstand wurde auf Vorschlag des ersten Vorsitzenden in folgender Zusammensetzung gewählt: 2. Vorsitzender Stefan Putz, 1. Schriftwart Horst Lehmann, 2. Schriftwart Hans Grzesiak, 1. Kassenwart Wilhelm Böger, 2. Kassenwart Ludwig Zellober, 1. Sportwart Horst Lehmann, 2. Sportwart Stefan Putz.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden dann einige Klubkameraden für sportliche Bestleistungen ausgezeichnet. Den vom Klubkameraden Thiem gestifteten Pokal für den besten Sportler des „DCS" erhielt Georg Wacker Erwin Thom aus der Leichtathletik-Abteilung und Paul Fischer von den Radfahrern bekamen als Anerkennung Silberplaketten. Außerdem wurden noch mehrere Diplome verteilt.

An den Schluß unseres Berichts wollen wir den Wahlspruch des „DSC" setzen, der auch für das kommende Jahr, das hoffentlich die gewünschte Breitenarbeit in allen Abteilungen bringen wird. vom Vorsitzenden als Parole ausgegeben worden ist: **„Vorwärts durch Leistung!"**

Stadt Posen

Freitag, den 10. März

Sonnabend: Sonnenaufg. 6.21, Sonnenunterg. 17.46; Mondaufg. 0.03, Mondunterg. 8.17.

Wasserstand der Warthe am 10. März + 1,72 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 11. März: Bei Fortdauer der nördlichen Winde wechselnd bewölkt und stellenweise immer noch leichte Schauer; verbreiteter leichter Frost.

Teatr Wielki

Freitag: „Eine Nacht in Venedig" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Mignon"
Sonntag 15 Uhr: „Glückliche Reise" (Ermäßigte Preise); 20 Uhr: „Turandot"

Kinos:

Apollo: „Die puppenhafte Frau" (Engl.)
Metropolis: „Schanghai-Gefangene" (Franz.)
Nowe: „Josette" (Engl.)
Sfinks: „Bolek und Lolek" (Poln.)
Słońce: „Die vier Töchter" (Engl.)
Wilsona: „Gehenna" (Poln.)

„Pferdezucht in Amerika"

Lichtbildervortrag im Tierzuchtausschuß der Welage

Der Tierzuchtausschuß bei der Welage hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Sondermann-Przyborówko, am Dienstag nachmittag im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses eine Sitzung ab, in der der bekannte Pferdezüchter Herr v. Oertzen-Pępowo einen Lichtbildervortrag über die **„Pferdezucht in Amerika"** hielt. Zu dieser Veranstaltung hatten sich unsere bekanntesten Pferde- und Remontenzüchter sowie Pferdeliebhaber und auch eine Anzahl Damen eingefunden, um aus berufenem Munde viel Interessantes über das Pferd zu erfharen. Der Vortragende besitzt nicht nur ein großes Wissen und reiche Erfahrung auf dem Gebiete der Pferdezucht, sondern hatte auch Gelegenheit, persönlich die amerikanische Pferdezucht kennenzulernen, so daß er nicht nur ein geschlossenes Bild von der amerikanischen Pferdezucht entwerfen, sondern auch **Vergleiche mit den europäischen Pferdezuchten** anstellen konnte. Herr von Oertzen ging über das reine Fachthema hinaus und flocht auch seine persönlichen Reise-Eindrücke von Land und Leuten in seine mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen. Der Redner schilderte zunächst **die wesentlich günstigeren Zucht- und Aufzuchtbedingungen** in Amerika und ging dann auf die Zuchtrichtungen der amerikanischen Pferdezucht und die in Amerika erzielten züchterischen Erfolge näher ein. Ein reiches Bildermaterial ergänzte die trefflichen, mit viel Humor gewürzten und mit starkem Beifall aufgenommenen Darlegungen.

Der Vorsitzende, Herr Sondermann-Przyborówko, richtete herzliche Dankesworte an Herrn von Oertzen für die genußreiche Stunde, die er den Hörern bereitet hat, und eröffnete anschließend die Aussprache über **„Pferdehaltungs- und Fütterungsfragen"**, in der noch Erfahrungen auf dem Gebiet der Fohlenaufzucht. Pferdefütterung und Bekämpfung von Pferdekrankheiten und -seuchen ausgetauscht wurden. Herr Sondermann schloß die interessante Sitzung mit dem Appell an die organisierte deutsche Landwirtschaft, auch auf tierzüchterischem Gebiete durch regelmäßigen Besuch der Veranstaltungen des Tierzuchtausschusses Schritt zu halten, da ein fortschrittlicher Landwirt nicht nur ein erfolgreicher Ackerwirt, sondern auch ein tüchtiger Viehzüchter und Viehhalter sein muß.

Verlängert. Die sehenswerte Bilderausstellung des bulgarischen Künstlers Stefanoff, die in der Grudnia 4 untergebracht ist, wurde bis zum 12. März verlängert.

Auf freien Fuß gesetzt. Frau Belima Löw, von deren Verhaftung wir gestern berichteten, ist gegen Hinterlegung einer Kaution von 11 000 Zl. auf freien Fuß gesetzt worden Man hat festgestellt, daß Frau Löw und ihr Mann, der ins Ausland geflüchtet ist, ihre Lieferanten um etwa 30 000 Zl. geschädigt haben.

Flüchtiger Häftling. Der Untersuchungsgefangene Jan Szulc, der von Posen nach Wollstein zur Gerichtsverhandlung gebracht worden war, ist gestern abend auf der Rückfahrt beim Aussteigen auf dem Posener Hauptbahnhof entflohen. Er konnte noch nicht gefaßt werden.

Behördlich angeordnetes Karbolbad

Warschau. Im Warschauer Judenviertel werden die Maßnahmen der polnischen Gesundheitsbehörden gegen die Ausbreitung der Flecktyphusgefahr fortgesetzt. Wieder wurde ein Häuserblock ausgeräuchert; seine Bewohner steckte man in das behördlich angeordnete Karbolbad. In verschiedenen jüdischen Schulen mußten 1500 Kinder, die überhaupt noch kein Bad in ihrem Leben kennengelernt hatten, zwangsweise entlaust werden. Außerdem wurden in dem verseuchten Stadtviertel zwei jüdische Gebethäuser geschlossen.

Völkern wußte man so gut wie nichts. Das Land war zweifellos sehr schwach bewohnt, hinten schreckliche Berge, schneebedeckt, eisige Winde, undurchdringliche Wälder, Riffe, wilde Brandungen, Stürme aus Süden, die mit ihren langen Grundwellen die Schiffe zum Kentern brachten. Kaum Nahrungsmittel, außer dem, was Fischfang und Jagd lieferten. Und keine Hilfsmittel, kein Schutz vor Ueberfall, unübersichtliche, schwer zu verteidigende Küsten, eine Welt voll feindlicher Schlupfwinkel für Mensch und Tier.

Aber auch damals war es so wie heute: wenn das wirtschaftliche, das industrielle Interesse befahl, kamen auch bergehohe Schwierigkeiten nicht mehr in Betracht. Darum wurde an der adriatischen Küste eine Reihe von Niederlassungen gegründet, deren Zentralpunkt die heutige Stadt Makarska in Mitteldalmatien gewesen sein dürfte. Von hier aus wurde das Einsammeln der Schnecken organisiert. Im Verborgenen, in Verschwiegenheit wurde Strand um Strand abgefischt und die Beute dort zusammengetragen. Makarska — das war die geheime Purpurstadt. Die um keiner anderen Ursache willen bestand, von nichts anderem lebte, als eben nur um des Purpurs willen.

Sie hieß Mucarum, aber vielleicht nannten auch nur die Römer sie später so. Damals, als sie schon nicht mehr Purpurstadt, sondern eines der zahllosen gefürchteten Seeräubernester an der Adria geworden war. Als es weniger um den Purpur königlicher Gewänder, als um denjenigen schnell und ungesühnt vergossenen Blutes ging.

Doch in der frühen Zeit der Entstehung jener phönizischen Kolonie sah die Welt noch friedlich oder doch verhältnismäßig friedlich aus. Jedenfalls war es an der Adria ertragsreicher, die schweren Grundnetze zu handhaben, als sich mit irgend einer gewalttätigen Form von Politik zu beschäftigen. Ob eine Insel oder ein Strand purpurversprechend waren, dafür gab es ein untrügliches Zeichen. Wenn man am Ufer jene sonderbaren, grauen Massen fand, die zuweilen die Größe eines Helms erreichten und aus lauter festgeklebten, etwas abgeflachten Kapseln bestanden. Das Ganze, kompakt und schwer verletzbar, rollte, von der Flut ausgeworfen, am Ufer hin und her und war gar nicht zu übersehen.

In diesen merkwürdigen Kapselhaufen steckt nämlich die künftige Generation von Purpurschnecken. Diese Geschöpfe, die (wie alle Schnecken) die Natur durch Verleihung eines doppelten Geschlechts bevorzugt hat und die vielleicht darum zu den verträglichsten auf der Welt gehören, betreiben eine Art Kommunismus der Eierproduktion. Sie tun sich zusammen und daraus entstehen dann jene Anhäufungen. Man weiß das, denn sie halten es heute ebenso damit wie vor zweitausend und mehr Jahren. Sonst leben sie ein wenig ereignisreiches Leben im Schlamm, essen allerhand Pflanzen der Tiefe, und, sowie sie etwas ärgert oder bedroht, schließen sie ihre Haustüre von festem Horn zu, die drolligerweise an ihrem Fuß festgewachsen ist. Ihr ganzes Dasein ihr Tun und Lassen ist so uninteressant, wie das einer Lämmerherde, es ist einzig der Tropfen lichtempfindlichen Farbstoffes, der ihren Namen über die Zeiten hinweg berühmt machte.

Dennoch färbt man längst keinen Purpur mehr. Die alten Methoden sind verloren gegangen und nicht mehr aufzufinden. Wir brauchen sie gar nicht einmal. Die tausendfältige Regenbogenpalette, die wir aus der Steinkohle destillieren gelernt haben, ersetzt uns auch den Purpur. Er ist auch keineswegs mehr kostbar und nur Auserlesenen erlaubt. Denn fast sämtliche Dinge, die einst das beneidete Monopol einzelner waren, sinken allmählich zum Allgemeinverbrauch herab. Man denke nur an Porzellan, Feuerwerk, Brillanten. Nicht nur der Mensch selbst, sondern auch alles, woran er rührt, verbreitet sich zuletzt über die ganze Erde.

Darum gibt es auch längst keine Purpurstädte mehr. Nicht die durchs ganze Altertum berühmten, nicht die geheimen, die nur einzelnen Geschlechtern bekannt waren und von ihnen verwaltet wurden. Das Verschweigen ihres Vorhandenseins hat jeden Sinn verloren. Ueberall um Makarska, in Omis, in Trpanj. in Igrane und Orebic und auf den Inseln hat man die Geschichte vom Purpur vergessen, man fängt schon noch „Garusi", da sie doch mit ihren Dorngehäusen von selber im Grundnetz hängen bleiben, aber man ißt sie nur. Der kostbare Tropfen wird unbeachtet mitgekocht oder mitgesotten. Tempora mutantur! Uebrigens heißt es, daß die Stachelschnecken und das Brandhorn gern Vergiftungen hervorrufen, und darum schließt man sie auf manchen Märkten vom öffentlichen Verkauf aus.

Makarska selber macht alle Anstrengungen, ein besuchter Badeort zu werden, denn es hat einen schönen Sandstrand, der wahrscheinlich derselbe ist, auf dem Sklavenhände einst Schneckenleiber für die Farbbrühe zubereiteten. Aber die Türken haben schon im 15. Jahrhundert dafür gesorgt, daß keine reale Erinnerung an die Vergangenheit in Stein oder Metall übrig blieb. Was vergessen ist, verging hier viel gründlicher und spurloser als anderswo.

Die Purpurschnecken allein, um die sich dieser ganze Reigen heraufbeschworener Schatten dreht, sind geblieben. Sie wußten damals ebensowenig wie heute, warum es ihr Schicksal ist, von den Menschen verfolgt zu werden. Und der ganze wirre Tanz der Eitelkeiten, alles, was sich als Habgier, Ehrgeiz, Herrschsucht. Größenwahnsinn an das Wort „Purpur" knüpft, ist ihnen durchaus fremd und nebensächlich. Wenn Schnecken lächeln könnten, würden sie vielleicht darüber lächeln.

Und man könnte es ihnen nicht einmal übelnehmen, denn — so heißt es doch — „nur der Lebende hat recht".

Leszno (Lissa)

n. **Aus dem Gerichtssaal.** In der Nacht zum 8 Januar d. J. drangen Diebe in die Wohnung des D. Mirecki in Brenno, Kreis Lissa, und stahlen ein Fahrrad, eine Wanduhr und Kleidungsstücke im Werte von 360 Zl. Die Täter wurden dingfest gemacht und verhaftet. Die Täter waren der 25jährige Brunon Malcher und der 22jährige Br. Flieger, beide aus Brenno. Das Lissaer Burggericht, vor dem sie sich jetzt zu verantworten hatten, verurteilte Malcher zu 12 und Flieger zu 6 Monaten Gefängnis. Ein gewisser Józef W., der die gestohlene Uhr gekauft hatte und sich wegen Hehlerei mitschuldig gemacht hatte, wurde zu 2 Wochen Arrest verurteilt.

eb. **Der Lissaer Bachverein** hält am Sonnabend, dem 11. März, abends 8.30 Uhr im Hotel Conrad seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Vorstandswahlen, Verschiedenes. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Rawicz (Rawitsch)

— **Arbeitslosen-Lotterie.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet das Kreiskomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine Lotterie, die mit vielen, zum Teil recht wertvollen Preisen ausgestattet ist. Jedes Los kostet 50 Gr. Die Lose sind in den Stadt- und Gemeindeverwaltungen erhältlich.

— **Von der Deutschen Vereinigung.** Die in unserer gestrigen Ausgabe angekündigte Feierstunde der hiesigen Ortsgruppe findet am Sonntag, 12. März, um 20.30 Uhr bei Gastwirt Reichenbach statt. Mitgliedskarten nicht vergessen!

Miejska Górka (Görchen)

— **Kindesaussetzung.** Auf dem hiesigen katholischen Kirchhof fanden Arbeiter ein Kistchen, das die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Meisterkursus.** Die hiesige Fortbildungsschule teilt mit, daß die Handwerkskammer Posen im Einverständnis mit dem Schulkuratorium hier einen Meisterkursus einrichtet. Alle Handwerker, welche eine Bescheinigung über den beendeten Kursus vorlegen können, erhalten 25 Prozent Ermäßigung der Gebühren beim Meisterexamen.

an. **Der populäre Zug von Bentschen nach Posen** war ein Bombenerfolg für die Eisenbahn. In den Frühstunden des 9. März hatten sich gegen 1000 Menschen auf dem hiesigen Bahnhof versammelt. Die Bahnbehörde, die auf einen derartigen Ansturm nicht gefaßt war, bestellte sofort im Ausgangsort Bentschen Anhängewaggons, so daß alle bequem mitkamen. Wie man hört, sollen diese populären Züge zu einer ständigen Einrichtung hier werden, indem in gewissen Zeitabständen ein billiger Zug nach Posen abgeht.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Sühne für einen Ueberfall.** Die Außenabteilung des Bezirksgerichts aus Posen verurteilte bei ihrer letzten Tagung im hiesigen Burg-

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, Heldengedenktag, 10: Gottesdienst. D. Horst 11.15: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 20: Musikalische Feierstunde. Prof. Georg Kempff.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15: Gottesdienst (Heldengedenkfeier). Jung.

St. Paulikirche. Sonntag (Heldengedenktag), 10: Festgottesdienst. Hein. Der Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, 20: Vierte Passionsandacht in der Kirche. Zellmann. Freitag, 20: Kirchenchor.

St. Matthäikirche. Sonntag (Heldengedenktag), 10.30: Gottesdienst. D. Hild. 11.30 Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 18 Bibelstunde. 20.15 Kirchenchor. Freitag, 20: Vierte Passionsandacht. Brummack.

Morasko. Sonntag (Heldengedenktag), 10: Gottesdienst mit Chorgesang. Brummack. Danach Kindergottesdienst Freitag, 19: Passionsbibelstunde Danach Kirchenchor.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst verbunden mit Heldengedenkfeier. Danach Kindergottesdienst — Mittwoch, 18.15: Passionsandacht. — Donnerstag, 20: Jungmütter. — Freitag, 20: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen

Evangelischer Verein junger Männer Posen. Sonntag, 20: Leseabend: Aus Kriegsbüchern — Mittwoch, 20: Vorbereitung zum Jahresfest. — Donnerstag, 20: Posaunenchor. — Sonnabend, 17: Jungscharstunde.

Evang. Jungmädchenverein, Posen. Sonntag fällt unsere Zusammenkunft aus. Teilnahme an den Gemeindefeiern. Dienstag, 18: Jugendgruppe. Mittwoch, 19.30: Singen — Bibelarbeit.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 20: Passionsandacht. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 19.30: Passionsandacht (Gemeindesaal), Dr. Hoffmann. Sonntag, 10: Gottesdienst 9.30: in Lissa Predigtgottesdienst mit Abendmahl, Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Ders. Donnerstag, 20.30: Männerchor. Freitag, 16: Frauenverein. 19.30 Passionsandacht (Gemeindesaal), Dr. Hoffmann.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 10: Predigt. Drews. 14 Kindergottesdienst 16: Poln. Predigt. Prokupczuk. Donnerstag, 19.30: Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, ul. Chelmońskiego 9 (Wilsonpark). Sonntag, 16: Gottesdienst. — Donnerstag, 20: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Heldengedenktag, 8.45: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Dienstag, 17: Passionsandacht, 20: Kirchenchor.

Tarnowo. Sonntag, 10: Gottesdienst

Rokietnica. Sonntag, 15. Jugendstunde.

Sakenheim. Gottesdienst fällt aus.

Kostschin. Heldengedenktag, 10.15: Gottesdienst. 9: Kindergottesdienst.

Görchen. Sonntag, 10: Lesegottedienst. Donnerstag, 17: Passionsandacht.

Rawitsch. Sonntag, 9: Kindergottesdienst. 10: Gottesdienst. Montag, 20. Kirchenchor. Dienstag, 20: Passionsandacht. Mittwoch 20: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Rawitsch. Sonntag, 15: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20 Bibelstunde.

Steuerangelegenheiten und Investitionen

Die Sitzung des Wojewodschaftsausschusses in Posen

Am 8. März hielt der Posener Wojewodschaftsausschuß seine fällige Sitzung ab. Als wichtigste Frage stand die Erhebung von Wojewodschaftssteuern in den neu hinzugekommenen Kreisen Kalisch, Kolo, Konin und Turek auf der Tagesordnung. Eine beantragte Ermäßigung dieser Steuern für die genannten Kreise konnte noch nicht entschieden werden.

Darauf wurden aus dem Ausschuß fünf Mitglieder in die Verwaltungskommission des Fonds zu „Unterstützung des Wirtschafts- und Kulturlebens in den Grenzgebieten" gewählt.

Schließlich wurde die Aufnahme einer langfristigen Anleihe beschlossen, um im außergewöhnlichen Budget eine Reihe von Investitionsarbeiten ausführen zu können. Es wurde beschlossen, diese Arbeiten in folgenden Anstalten der Wojewodschaft auszuführen: Im Gynäkologischen Institut in Posen, in der Anstalt für Psychiatrie in Kościan, in der Erziehungsanstalt in Antoniewo und im Haus für Zwangsarbeit in Bojanowo. Eine Unterstützung wurde außerdem für den Touristik-Verband in Posen und das Komitee der Volksküchen „Kardinal Primas Dalbor" bewilligt.

Ein Drzymala-Denkmal soll auf Kosten der Wojewodschaft in Podgradowice im Kreise Wollstein errichtet werden.

gericht den seinerzeit bei Zirke festgenommenen Taberski für den am 2. November v. J. auf den Landwirt Nowicki verübten Raubüberfall zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

hs. **Gefaßter Fahrraddieb.** Dem Chauffeur Engel wurde in voriger Woche aus seiner Werkstatt ein Fahrrad gestohlen. Der Verdacht fiel auf den Bäckergesellen L. Die Verurteilung des Täters, der zuerst leugnete, dann aber gestand, erfolgte jetzt im hiesigen Burggericht. L. erhielt 6 Monate Gefängnis.

Sieraków (Zirke)

hs. **Die Glasfabrik wieder in Betrieb.** Die Glasfabrik, die vor einigen Jahren aus Mangel an Aufträgen geschlossen werden mußte und die dann in Konkurs ging, ist im vorigen Jahre für 16 000 Zloty verkauft worden. Da jetzt nach langen Bemühungen Bestellungen vom staatlichen Spiritusmonopol eingegangen sind, konnte am 7. März der Betrieb aufgenommen werden. Beschäftigung erhalten danach hiesige Arbeiter und Glasbläser aus verschiedenen Gegenden, im ganzen etwa 120 Leute.

hs. **Weiterbau an der Warthebrücke.** Der Bau der neuen Warthebrücke, der im Winter eingestellt war, wird mit dem Eintreten günstigen Wasserstandes wieder fortgesetzt. Die Hälfte des Werkplatzes ist mit Fichtenstämmen und Schotter belegt. Der Steinschlag brachte während des Winters einigen Arbeitslosen Arbeit.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Missionsvortrag.** Im Gemeindehaus fand am Mittwoch die Monatsversammlung der hiesigen evangelischen Frauenhilfe statt, zu der Schwester Anna v. Waldow aus Afrika einen Missionsvortrag hielt. Schwester Anna ist seit dem Jahre 1930 als Missionsschwester tätig. In ihrem interessanten Vortrage schilderte sie die Verhältnisse im fernen Afrika. Alle Anwesenden folgten ihren Ausführungen mit großem Interesse.

Gniezno (Gnesen)

Unfall mit selbstgebautem Karabiner

ü. Der 22jährige Landwirtssohn Stefan Andrzejewski aus Turostowo, Kreis Gnesen, hatte einen Karabiner konstruiert, den er am 7. März einer Prüfung unterzog. Er lud die Waffe und gab einen Schuß ab, der für ihn aber verhängnisvoll wurde. Die Pulverladung verließ nicht die vordere Oeffnung des Laufes, sondern drang vom Schloß aus dem Schützen ins linke Auge und in den Kopf. Schwer verletzt wurde Andrzejewski nach Gnesen ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen und ihm eine fünf Zentimeter lange Schraube aus dem Kopfe herausgeholt wurde. Der Zustand des A. ist sehr ernst.

Września (Wreschen)

ü. **Kreistagssitzung.** In vergangener Woche fand hier eine Kreistagssitzung statt, auf der das Budget des Kreis-Kommunalselbstverwaltungsverbandes für 1939/40 beschlossen wurde: Dasselbe schließt mit 635 000 Zloty ab. Davon entfallen allein auf die Administration 478 000 Zloty, auf das Budget für das Kreiskrankenhaus 133 000 Zloty und auf das der Kreisbahn 24 000 Zloty.

Środa (Schroda)

wo. **Heldengedenkfeier.** Am Heldengedenktag findet der Gottesdienst in der evangelischen Kirche um ½11 Uhr statt. Anschließend versammeln sich die Mitglieder der Ortsgruppe Schroda der Deutschen Vereinigung im Hotel Hüttner zu einer kurzen Feierstunde. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

wo. **Olympia-Film.** Am kommenden Sonnabend, Sonntag und Montag läuft im Tonfilmkino „Polonia" der 1. Teil des Olympiafilms, dem am Mittwoch und Donnerstag der 2. Teil folgt.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Unfall beim Speckausbraten.** Bei dem Landwirt Skonieczny in Bielice ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Um das Abendbrot zu bereiten, briet das Dienstmädchen Helena Skowron in einer Pfanne etwas Speck aus. Aus Unvorsichtigkeit stieß sie die Pfanne plötzlich um, so daß sich das Fett in das Feuer und auf sie selbst ergoß. Das Mädchen stand im Nu in Flammen. Mit schweren Brandwunden wurde die S. ins Krankenhaus gebracht. Es besteht die Gefahr, daß sie das Augenlicht verliert.

ü. **Diebstahl auf der Eisenbahnbrücke.** Auf der hier über den Eisenbahnstrang führende Brücke sind in letzter Zeit verschiedene Diebstähle verübt worden. Hinter den Pfeilern verstecken sich die Diebe, die ungesehen auf die vorüberfahrenden Fuhrwerke springen und verschiedene Gegenstände stehlen, mit denen sie die Flucht ergreifen. So wurden in diesen Tagen die Landwirte Wawrzyn Durczak und Ignacy Kaczmarek, sowie der Kutscher des Propsteipächters, alle aus Niestronno, und Ingenieur Górski aus Gołąbki bestohlen. Die Diebe sind so dreist, daß sie sogar am hellen Tage diese Diebstähle ausführen.

Chodzież (Kolmar)

§ **Eichung von Meßgeräten.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß das Eichen von Waagen, Gewichten und Meßgefäßen im Kreise Kolmar wie folgt stattfindet: In Budsin in der Zeit vom 3. bis 6. April und 12. April bis 1. Mai, in Kolmar vom 4. bis 26. Mai und 31. Mai bis 2 Juni, für Margonin vom 12. Juni bis 26. Juni, für Samotschin vom 28. Juni bis 12. Juli, in Erpel vom 17. bis 22. August und 24. bis 29. August, in Usch vom 31. August bis bis 1. September und 4. bis 15. September Eichpflichtig sind alle Waagen, Gewichte und Meßgefäße, die im Jahre 1937 das letztemal geeicht worden waren.

§ **Verpachtung der Gemeindeschmiede.** Die Gemeindeschmiede von Sokolowo-Budz. mit Land wird am 20. März nachmittags 5 Uhr im Lokal Zellmer in Sokolowo-Budz. verpachtet.

Osiek (Netzthal)

§ **Aus den Kirchenbüchern.** In der hiesigen evangelischen Kirche wurden im Jahre 1938 ausgeführt: 35 Taufen 14 Eheschließungen, 20 Beerdigungen. Konfirmiert wurden 7 Knaben und 8 Mädchen.

Nakło (Nakel)

§ **Gründung einer Gesellengruppe.** Bei der Maler-Innung für die Kreise Wirsitz und Schubin ist eine Gesellengruppe gegründet worden, die den Zweck hat, die Gesellen fachmännisch weiterzubilden und zu fördern. Die Malergesellen der Kreise werden gebeten, sich bei F. Dymny in Nakel, Hallera 36, m. 2, zwecks Einschreibung zu melden.

§ **Seeverpachtung.** Von der Oberförsterei Kunowo-Kr. wird der See „Wiele" mit Wohnhaus und Land meistbietend verpachtet. Der See ist 91 Hektar groß, die Landfläche 17,35 Hektar. Die Verpachtung soll für zehn Jahre erfolgen. Schriftliche Offerten sind der Oberförsterei bis zum 21. März vormittags 11 Uhr einzureichen.

Żnin (Znin)

§ **Vom Stadtparlament.** Die letzten Stadtverordnetensitzung fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hauptmann statt. Es wurde beschlossen, die Straßen Szkolna und Sadowa mit einem Bürgersteig zu versehen. Die Hausbesitzer, die dabei in Frage kommen, sollen 50 Prozent der Kosten zahlen. Das Budget der Stadt für das Budgetjahr 1939/40 wurde mit 150 000 Zl. beschlossen. Die einzelnen Positionen haben folgende Höhe: Elektrizität 65 000, Gaswerk 55.000, Wasserleitung 25 000, Schlachthaus 25 000 und Marktplätze 1000 Zl.

Grudziądz (Graudenz)

Graudenz auch weiterhin eine Handwerkszentrale

Bei einer in Thorn stattgefundenen Versammlung der Delegierten des Verbandes selbständiger christlicher Handwerker, der in 57 Orten 2500 Mitglieder zählt, wurde nach Referaten über Organisationsangelegenheiten das neue Statut des Verbandes beraten. Es sieht die Bildung von Kreisinnungsräten vor. Als Sitz des Wojewodschaftlichen Vorstandes wurde auch weiterhin Graudenz bestimmt. In Entschlüssen, die von der Versammlung gefaßt wurden, sprach sie sich gegen die weitere Etatisierung der Produktion, für den Kampf mit den Kartellen, für eine Aenderung des Gewerbegesetzes, für die Mitarbeit mit dem Pommerellischen Handwerksinstitut, für die Aenderung der Wahlordination zu den Handwerkskammern, sowie für eine entsprechende Regelung der die Lehrlinge, die Gebührenhöhe usw. betreffenden Angelegenheiten aus.

Bydgoszcz (Bromberg)

Tumult auf dem Piłsudski-Marktplatz

Der Marschall-Piłsudski-Marktplatz (Friedrichsplatz) pflegt in den Nachmittagsstunden eine Art Bromberger „Lunapark" zu werden. Jeder Fremde, der diesen Marktplatz am Nachmittag besucht, erhält sicherlich den Eindruck, daß sich hier Gaukler, Hazardeure, lärmende Straßenhändler usw. ein Stelldichein geben. Man ist erstaunt, wieviel Tische mit Glücksspielen aufgemacht werden, wieviel Straßenhändler ihre Stände aufschlagen, um mit weithin schallender Stimme sich gegenseitig „Konkurrenz" für irgend eine Schundware zu machen. Unter diese „zünftigen" Händler mischen sich dann die jugendlichen „fliegenden" Apfelsinen-Händler, die oft in Streit geraten und nebenbei mancherlei Unfug treiben, über welchen die am Friedrichsplatz ansässigen Geschäftsinhaber nicht sehr erfreut sind.

Am Sonnabend nachm. aber kam es hier zu einer schweren Schlägerei. Ein Mann, der anscheinend in den früheren Wochen von seiner „Marktkonkurrenz" zugrunde gerichtet worden war, erschien plötzlich und rächte sich an seinen Konkurrenten. Er stieß alle Tische und Stände um, gebärdete sich wie ein Wahnsinniger, verstreute alle Waren und schlug auf die Händler ein, so daß diese sich durch die Flucht in Sicherheit bringen mußten. Während dieser Zerstörungsarbeit sammelte sich eine große Menschenmenge an. Als eine Polizeistreife auftauchte, verschwand plötzlich der tobende Mann. Er wurde jedoch von einem Polizeibeamten verfolgt und festgenommen. Da er aber auch in diesem Fall Widerstand zu leisten suchte, mußte er in Handschellen gelegt und auf die Polizeikommandantur gebracht werden.

Die öffentlichen Sicherheitsorgane dürften sicherlich im Interesse der am Friedrichsplatz wohnenden Geschäftsinhaber ein gutes Werk tun, wenn sie diesem Nachmittagstreiben auf dem Friedrichsplatz ein für allemal ein Ende bereiten würden.

Gdynia (Gdingen)

po. **Neue Hebekräne.** Im Jahre 1938 sind im Gdingener Hafen elf neue Hebekräne aufmontiert worden. Der Gdingener Hafen besitzt jetzt somit 27 Halbportal-Hebekräne von je 3 Tonnen Tragfähigkeit, 2 Brücken-Hebekräne von je 11,5 Tonnen und einen Brücken-Hebekran von 5,2 Tonnen Tragkraft, ferner einen Waggon-Auskippkran mit einer Verladefähigkeit von 400 Tonnen in der Stunde und zwei Band-Verladeeinrichtung mit je 600 Tonnen Verladefähigkeit in der Stunde.

Der Weg zur guten Werbung

Dritte Jahrestagung der Reichs-Filmkammer

Berlin. Die dritte Jahrestagung der Reichs-Filmkammer, die in den Tagen vom 9. bis 11. März in der Berliner Kroll-Oper durchgeführt wird ist die erste im Großdeutschen Reich. Sie wurde am Donnerstag vormittag mit der Eröffnung der Ausstellung „Die Werbung für den deutschen Film" in den Wandelgängen und im Rittersaal der Kroll-Oper eingeleitet, die der Präsident der Reichs-Filmkammer, Professor Dr. Lehnich, vornahm. Der Präsident wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Reichs-Filmkammer mit ihren Jahrestagungen regelmäßig auch eine Ausstellung über eines ihrer Arbeitsgebiete verbindet. Die vorjährige filmtechnische Schau habe sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen. In diesem Jahre habe sich die Reichs-Filmkammer der Filmwerbung zugewandt, die der nationalsozialistische Staat zu seiner eigenen Sache gemacht habe. Aus dieser Tatsache habe sich zwangsläufig auch für die private Werbung eine Umstellung ergeben, die die Ausstellung zwar nicht erschöpfend, aber in überaus anschaulichen und lehrhaften Beispielen heraushebe An den kurzen Eröffnungsakt schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung, die den Weg zur guten Werbung für den deutschen Film zeigt. Als Abschluß des ersten Tages wurde im Ufa-Palast am Zoo der Film „Mann für Mann" vorgeführt.

Französischer Ozeanriese in Flammen

Nächtlicher Brand auf dem Dampfer „Pasteur"

Paris. An Bord des in St. Nazaire im Bau befindlichen 30 000-Tonnen-Dampfers „Pasteur" der den vor einigen Jahren völlig ausgebrannten Dampfer „Atlantique" ersetzen soll, brach in der Nacht ein Feuer aus, dem beinahe das ganze Schiff zum Opfer gefallen wäre.

Der Brand entstand aus noch unbekannter Ursache im Schornstein der innen und außen mit Holzgerüsten umgeben war, damit er mit dem Farbanstrich versehen werden konnte. Brennende Teile dieses Gerüstes fielen in den Schiffsrumpf hinab, und zwar in die unmittelbare Nähe der bereits gefüllten Brennstoffbehälter. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr die mit mehreren Rohren das Innere des Schornsteins unter Wasser setzte gelang es schließlich der Flammen Herr zu werden. Die Gefahr, daß das Feuer auf die Brennstoffbehälter übergreifen und das ganze Schiff in die Luft fliegen würde, war einige Zeit sehr groß.

Erst gegen 6 Uhr morgens war jede Gefahr beseitigt. Der Sachschaden soll erheblich sein. Das Schiff sollte im Juni in Dienst gestellt werden.

Sport vom Tage

Sahara-Flieger sind unterwegs

Nach Abschluß der technischen Prüfungen starteten die 21 Teilnehmer am 4. Sahara-Rundflug 1939 auf dem Mellaha-Flugplatz in Tripolis zu dem drei Tagesetappen umfassenden Streckenflug von insgesamt 1823 Kilometer. Der erste Tagesabschnitt, der von Tripolis in südwestlicher Richtung über Sinauen nach dem 527 Kilometer entfernten Gadames führte, bot keine übermäßig großen Schwierigkeiten. Trotzdem ergaben sich in der Placierung einige Aenderungen. Der Italiener Regoli (Ghibli-Maschine), der nach der technischen Prüfung mit seinem Landsmann Carocco (Ghibli) punktgleich war, setzte sich mit einem halben Punkt Vorsprung vor Carocco allein an die Spitze des Feldes. Sehr stark holte der Italiener Marino auf, der den Franzosen de la Chenеliere vom dritten Platz verdrängte. Die Deutschen konnten fast alle ihre Plätze behaupten. Der zweite Abschnitt des Streckenfluges führte die Teilnehmer am Donnerstag von Gadames in östlicher Richtung nach der 647 Kilometer entfernten Oase Hon.

Deutschlands stärkste Elf

Für den Fußballkampf gegen Italien

Von der Reichsführung des NSRL wird die deutsche Nationalmannschaft, die am 26. März im Berta-Stadion zu Florenz den Fußball-Länderkampf gegen Italien bestreitet, überraschend früh bekanntgegeben. Die Aufstellung der Mannschaft lautet: Platzer, Janes, Schmaus; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Hahnemann, Gauchel, Schön und Pesser. Ersatzspieler sind: Jakob, Streitle und Gellesch.

Für Deutschland und auch für Italien gilt der Kampf von Florenz als das fußballsportlich bedeutendste Ereignis des Jahres. Es war der Wille der verantwortlichen Männer des deutschen Fußballsports, für dieses Spiel die absolut stärkste Vertretung aufzustellen, als welche die oben genannte Mannschaft bezeichnet werden muß. Die gefundene Lösung muß als die beste bezeichnet werden, wenn auch viele Fußballfreunde gerade für den Kampf gegen die robuste Abwehr der Italiener auf den Riesen Binder als Mittelstürmer getippt haben dürften. Die Geschmeidigkeit und Beweglichkeit von Gauchel gab aber wohl für den Neuendorfer den Ausschlag.

Holmenkol-Schanze wird gründlich umgebaut

Für die Zwecke der nächstjährigen Weltmeisterschaften wird die Sprungschanze von Holmenkollen nun einem weiteren Um- bzw. Ausbau unterzogen. Nach dem Urteil aller beim Sprunglauf am letzten Sonntag beteiligten Aktiven muß der bisher erfolgte Umbau als durchaus mangelhaft bezeichnet werden, denn gut 20 Prozent aller Sprünge konnten nicht durchgestanden werden. Infolgedessen wird die Anlage von Grund auf geändert werden. Die Auslaufbahn wird um 3 Meter tiefer gelegt, der Anlauf verlängert und das Profil entsprechend geändert, während beim bisherigen Umbau lediglich der Anlauf verlängert und der Schanzentisch zurückversetzt worden ist. Nach Beendigung der Arbeiten wird sich der kritische Punkt bei etwa 70 Meter befinden.

Kadra vergrößert den Vorsprung

Einen polnischen Sieg ergab der sechste Kleinkaliber-Fernwettkampf, denn Kadra-Warschau siegte mit 2340 Ringen vor Sportschützen Steglitz mit 2336. Kadra führt nun in der Gesamtwertung mit 14 098 Ringen gegen 14 064 Ringe der Steglitzer.

Der zehnte Sieg Chmielewskis

Der polnische Boxer Chmielewski, der jetzt in Amerika als Berufsboxer auftritt, hat dort in diesen Tagen seinen zehnten Kampf ausgetragen. Sein Gegner war der Neger Johnny Rossi, der durch Niederschlag verlor.

Training ohne „Kiebitze"

Während auf der Mailänder Monzabahn die Rennmannschaften von Mercedes-Benz und von der Auto-Union ihre Zelteaufgeschlagen haben, um die neuen Rennwagen einzufahren, ist die Rennmannschaft von Alfa-Corse von Mailand nach Florenz übergesiedelt und probt dort auf der Autostraße von Florenz zur Küste auf dem Abschnitt Pistoia—Migliarino. **Man will sich eben nicht in die Karten schauen lassen.** Biondetti, Pintacuda und Boratto, der Fahrer des Duce, machten ausgedehnte Versuchsfahrten mit den als Sportwagen karossierten neuen Wagen, die für die **„Libyschen 1000 Meilen"**, das 1500-Kilometer-Rennen von Tobruk nach Tripolis am 26. März, bestimmt sind. Die Fahrer selbst wie auch die Techniker waren mit dem Ergebnis der Probefahrten außerordentlich zufrieden.

Nach Vines kommt Perry an die Reihe

Die 40 Kämpfe umfassende Schaukampfreise der Berufstennisspieler Donald Budge und Ellsworth Vines wurde in Montreal beendet, wo Budge noch einmal, und zwar mit 6:2, 6:2, 6:3 gewann. Insgesamt hat Budge 23 Kämpfe gewonnen, Vines dagegen nur 17. Heute wird in New York eine neue Serie zwischen Budge und dem Engländer Perry gestartet, von der man sich indessen nicht allzu viel verspricht, da Budge oftmals gegen Vines zu überlegen gewonnen hat.

Nach Beendigung der amerikanischen Gastspiele werden die Berufstennisspieler **auch Europa mit ihren Schaukämpfen beglücken.** Vom 16.—20. Mai steigt in London ein großes Turnier mit Budge, Vines und Perry. Außerdem wurden zu der Veranstaltung auch der vielfache deutsche Meister Hans Nüßlein, der Franzose Martin Plaa und der Engländer Dan Maskell eingeladen.

Sechs im Auto-Union-Rennstall

Die Rennwagen-Mannschaft der Auto-Union setzt sich in diesem Jahre aus sechs Fahrern zusammen, nämlich Tazio Nuvolari, Hans Stuck, Hermann Müller, Rudolf Hasse, Georg Meier und Ulrich Bigalke, während der Vertrag mit dem Schweizer Christian Kautz nicht erneuert worden ist. Europameister Ewald Kluge wird, obwohl seine Probefahrten mit dem Auto-Union-Rennwagen außerordentlich befriedigten, vorläufig noch auf der Motorradmarke Auto-Union-DKW. in den großen Rennen des Jahres an den Start gehen.

Anerkannte Herausforderung

Der Dringlichkeitsausschuß der Internationalen Box-Union hat die Herausforderung des italienischen Schwergewichts-Boxmeisters Santa di Leo-Tripolis, der in Dortmund mit Neusel unentschieden kämpfte, an Europameister Heinz Lazek-Wien anerkannt. Der Titelkampf soll bis zum 7. Juni durchgeführt werden. Lazek und di Leo standen sich bereits einmal — 1938 in Wien — um die Europameisterschaft gegenüber. Damals siegte Lazek über 15 Runden sicher nach Punkten.

Sturz auf heimischer Schanze

Zu den sichersten Skispringern gehört zweifellos der mehrfache Olympiasieger Birger Ruud. Es kommt selten vor, daß er einen Sprung nicht glatt durchsteht. Den ersten Sturz dieses Winters 1938/39 tat er ausgerechnet auf der heimischen Hannibal-Schanze in Kongsberg, nachdem er im ersten Durchgang 55 Meter in vorbildlicher Haltung gestanden hatte. Sieger wurde somit Arnold Kongsgaard mit 55 und 57 Meter. Bester Jungmanne war wieder einmal der Vorjahrsweltmeister Asbjörn Ruud mit zweimal 54 Meter.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 12. bis 18. März 1939

Sonntag

Warschau. 11.57 Fanfaren. 12.03 Orchesterkonzert. 13 Aus den Werken des Marschalls Pilsudski. 13.15 Leichte Musik. 14.40 Kinderfunk. 15 Für das Land. 16.30—17 Klavierkonzert. 17.20 Bunte Musik. 19.20 Sport. 19.30 Schallplatten. 20.15 Nachrichten, Sport. 21.20 Leichte Musik. 22.30 Leichte Musik. 23 Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Hafenkonzert. 8 Wetter. Anschl alt eund neue Märsche. 8.50 Festliche Musik zum Heldengedenktag. 10 Vom Ursprung und Sinn des Lebens. 10.45 Haydn: Sinfonie. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Musik, Bach. 11.50 Heldengedenktag: Staatsakt in der Staatsoper Berlin. 14 Lieder, die wir an der Front sangen. 15 Musik bei Familie Bach. 16 Musik am Nachmittag. 18 Kammermusik. 16.30 Klaviermusik. 16.45 Der Goldhelm. Hörspiel. 19.45 Berichte vom Arlbergrennen. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Musik am Abend. 21.10 Te Deum, Anton Bruckner. 21.30 Die Front an die Heimat. 22 Nachrichten. Wetter, Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23 Unterhaltungskonzert.

Breslau. 6 Hafenkonzert. 8 Morgenspruch. 8.10 Volksun volkstümliche Musik. 8.45 Zeit, Wetter, Nachrichten, Glückwünsche. 9 Und ihr habt doch gesiegt. 9.30 Cembalomusik. 10 Schöne Melodien. 11.05 Der erste von zwei Millionen. 11.50 Heldengedenktag. 14 Wetter. 14.10 Frühlingsbote. 14.30 Morgenrot . . . 15.35 Laufbahn, Werdegang und Dienstbetrieb in der Fliegertruppe. 16 Musik zur Unterhaltung. 18 Die Schimmel. Weltkriegserlebnis. 19.05 Kleine Stücke großer Meister. 19.30 Sportergebnisse des Sonntags. 20 Nachrichten. 20.10 Großes Konzert der Sudetendeutschen Philharmonie. 22 Nachrichten, Sportberichte. 22.30 Unterhaltungskonzert

Königsberg. 6 Hafenkonzert. 8 Konzert. 9 Mutter Gerlitzki und ihre beiden Söhne. 9.10 Evangelische Morgenfeier der HJ. 10.30 Geschichte und Erfüllung der Inschrift am Ehrenmal der Berliner Universität. 10.45 Wetter. 11 Schallplaten. 11.50 Heldengedenktag. 14 Schachspiegel. 14.30 Kurzweil zum Nachtisch. 15.20 Hymnen an Deutschland. 15.45 Schimkat ist der Ansicht. 16 Konzert. 17.30 Vespermusik zum Heldengedenktag 18.10 Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19.40 Sportecho. 20 Nachrichten, Wetter. 20.10 Orchesterkonzert. 22 Nachrichten. Wetter, Sport. 22.20 Sport des Sonntags. 22.40 Unterhaltungskonzert. 24 Nachtmusik.

Montag

Warschau. 11.15 Leichte Musik. 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 13 Nachr. Hörbericht. 13.30 Konzert. 15 Jugendfunk. 15.30 Salonmusik 16—16.20 Nachr., Wirtschaftsfunk. 16.35—17.10 Konzert 17.20 Konzert. 18 Für das Land. 18.30 Für die Schützen 19 Bunte Musik. 20.35 Nachr. Sport. 21 Solistenkonzert 21.40 Literar. Nachr. 22 Konzert. 22.55 Nachr. 23.05—23.15 Nachr. (französisch)

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Die Wunschmühle. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12 Schloßkonzert 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von zwei bis drei! 15 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Heiter und froh. 15.40 Blumenkultur als Spiegel der japanischen Seele. 16 Musik am Nachmittag. 17 Zeitgeschehen. 18 Lieder und Musik für den Alltag. 18.30 Der Zionismus. 18.40 Kleines Unterh.-Konzert. 19 Von Woche zu Woche. 20 Kernspruch; Kurznachr. Wetter 20.10 Romantische Lieder. 20.30 Große Deutsche 21 Die Berliner Philharmoniker spielen. 22 Nachr., Wetter, Sport Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23 Bunte Klänge. 23.50 Eine kleine Melodie zum Tagesende.

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten 8 Morgenspruch. Wetter. Anschl. Frauengymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Dornröschen, Märchenspiel. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Sichere Ertragssteigerung. 12 1000 Takte lachende Musik 13 Zeit, Nachr., Wetter. 13.15 Musik am Mittag. 14 Mittagsberichte, Marktberichte. 16 Musik am Nachmittag. 17 Sturzbomber startbereit. 18 Sang und Klang im Arbeitsdienst. 18.55 Sendeplan des nächsten Tages. 19 Kurz und gut. 19.40 Beachtet und betrachtet. 20 Nachr. 20.10 Flieger musizieren. 20.45 Fliegen als Beruf. 22 Nachr. 22.20 Zwischensendung. 22.30 Kleines Konzert.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungs-Musik. 10 Der Ritt auf der Kanonenkugel. 10.45 Wetter. 11.35 Zwischen Land und Stadt 11.50 Marktberichte. 11.55 Wetter. 12 Schloßkonzert. 13 Nachrichten. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Briefe — nicht nur Benachrichtigungen! 15.45 Aus deutschen Zeitschriften. 16 Unterh.-Konz. 17.15 Lexikon des Alltags. 17.45 Aus dem Trainingslager der Berufsboxer in Königsberg. 18 Lied der Getreuen. 18.30 Auf Hieb und Stich. 19.15 Heimatdienst. 19.20 Klaviermusik. 19.45 Zeitfunk. 20 Nachrichten. 20.10 Abendkonzert. 22 Nachrichten, Sport. 22.20 Meister des Rechts. 22.40 Beliebte Melodien. 24 Nachtmusik.

Dienstag

Warschau. 11.15 Schallplatten 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 15.15 Briefkasten 15.30 Leichte Musik. 16 Nachrichten, Wirtschaftsfunk 16.30—16.55 Fabeln von Lafontaine auf Schallplatten. 17.05 Kammermusik. 17.25 Sport. 17.35 Chansons. 18 Für das Land. 18.30 Für die Handwerker. 19 Bunte Musik 20 Mignon. 23.10 Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Schulfunk. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten 12 Konzert 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von zwei bis drei! 15 Wetter-, Markt und Börsenberichte. 15.15 Kinderliedersingen. 15.40 Zeitschriften — durchgeblättert! 16 Musik am Nachmittag. 17 Schwestern im Reichsberufswettkampf. 18 Fleiß erst ließ sie Meister werden! 18.20 Von Iglau bis Kronstadt. 19 Unteroffiziere als Bauern 19.30 Kleine Melodie 19.45 Das Martyrium des heiligen Sebastian 20 Kernspruch; Nachrichten, Wetter. 20.10 Politische Zeitungschau. 20.25 Was jeder gern hört! 22 Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht 23 Das Städtische Orchester Mainz spielt.

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten 8 Morgenspruch. Wetter. 8.10 Unser Hausgarten. 8.20 Kleines ABC für Blumenfreunde. 8.30 Froher Klang aus München. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 So treiben wir den Winter aus. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Wissenschaft und Praxis Hand in Hand. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachr., Wetter. 14 Mittagsberichte, Börse. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Die Kinderpost ist da! 16 Konzert. 17 Ein Kapitel aus dem Bauernleben. 18 Wirtschaft in der Oberlausitz. 18.15 Kleines Konzert 18.55 Sendeplan des nächsten Tages 19 Tonbericht vom Tage. 19.15 Unterhaltungskonzert 21.15 Elly Ney spielt 22 Nachr. 22.20 Politische Zeitungsschau. 22.35 Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert 7 Nachrichten. 8 Andacht 8.15 Gymnastik. 8.30 Froher Klang . . . 9.30 Allerlei für Familie und Haushalt. 10 Schulfunk aus München. 10.45 Wetter. 11 Englisch für die Oberstufe. 11.35 Zwischen Land und Stadt 11.50 Marktbericht, Wetter. 12 Konzert. 13 Nachrichten. 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Modische Winke. 15.40 Kleine Märchen und Lieder. 16 Konzert. 18 Sportlers Bücherecke. 18.15 Die Geschichte vom Neger Kumas. 18.30 Zeitfunk. 18.50 Heimatdienst. 19 „Tannhäuser". 22 Nachr., Sport. 22.20 Polit. Zeitungsschau. 22.35 Tanz in der Nacht. 24 Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 11.15 Schallplatten 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 15 Konzert. 15.30 Leichte Musik. 16—16.20 Nachr. 16.35 Relig. Chorkonzert. 17 Vortrag für die Soldaten. 17.15 Konzert. 18 Für das Land. 18.30 Unsere Sprache. 18.40 Zwiegespräch 19 Bunte Musik 20.35 Nachr. 19 Bunte Musik 20.35 Nachr., Sport. 21—21.45 Chopinkonzert. 22.05 Konzert. 22.55 Nachr. 23 Nachr. 23.05 bis 23.15 Nachrichten (englisch)

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Schulfunk. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Musik zur Werkpause. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13 Glückwünsche 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von zwei bis drei! 15 Wetter, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Zauber der Stimmen. 15.40 Schularbeiten — leicht gemacht. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Die Straßenmeistereien der Reichs-Autobahnen. 18.20 Kammermusik für Bläser. 19 Aus der weiten Welt. 20 Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.15 „Wir werben für den neuen Jahrgang des Jungvolks 1928/29." 21.10 Johannes Brahms — Edvard Grieg. 22 Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23 Einer, der vergessen ist . .

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik 7 Nachrichten 8 Morgenspruch. Wetter. Frauengymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Gewaltig viel Noten, lieber Mozart. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand Marktberichte. 11.45 Ein vorbildlicher Bauernhof im Sudetenland. 12 Werkkonzert. 13 Zeit, Nachr., Wetter. 13.15 Konzert. 14 Mittagsberichte., Marktberichte, Börse. 14.10 1000 Takte lachende Musik. 15.30 Dieter fährt nach Afrika. 16 Musik am Nachmittag. 17 Bei einem Preisträger im „Wettbewerb der Betriebe". 18 Wirtschaft im Südosten 18.20 Allerlei für Herz und G'müt. 18.55 Sendeplan des nächsten Tages. 19 Ruf der Grenzlandjugend. 20 Nacht. 20.10 Bei uns in Breslau. 22 Nachr. 22.20 Zwischensendung 22.30 Tanzmusik

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Unterhalt.-Musik. 9.30 Für Haus und Hof. 10 Ludwig Uhland fordert das Reich. 10.45 Wetter. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Nachrichten. 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Daran habe ich gar nicht gedacht . . . 15.40 Wenn ich aus der Schule plaudere 16 Unth.-Konz. 16.40 Reitsport. 17.45 März-Spaziergang. 18.05 Solisten musizieren. 18.50 Heimatdienst. 19 Vorspiele und Ouvertüren. 19.40 Zeitfunk 20 Nachr. 20.10 Unterhaltungskonzert. 21 Herr Bruder zur Rechten, Herr Schwager zur Linken 22 Nachr., Sport. 22.20 Das Wehrabzeichen der SA. 22.35 Kurz vor Mitternacht. 24 Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 11 Soldatenlieder und Märsche. 11.25 Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 15.30 Leichte Musik. 16 Nachr. Wirtschaftsfunk. 16.20 Hörbericht für die Jugend. 16.40 Cembalokonzert. 17 Feuilleton: Rom. 17.15 Solistenkonzert. 18 Für die Jugend auf dem Lande. 18.30 Hörspiel. 19.15 Bunte Musik 20.35 Nachr., Sport. 21 Klavierkonzert. 21.40 Feuilleton. 21.55 Schallplatten. 22.40 Schallplatten. 22.55 Nachr. 23.05—23.55 Poln. Kammermusik.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Volksliedsingen 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachr. 14 Allerlei — von zwei bis drei 15 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Hausmusik. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag 17 der Trompeter von Pobethen. 18 Der erste Seehund. 18.10 Das Wort hat der Sport. 18.25 Norwegische Klaviermusik. 18.50 Industrie-Schallplatten. 19 Deutschlandecho Kampf dem Verkehrsunfall! 19.15 Gedankensprünge im März. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10 Ländlicher Reigen. 21 Neue deutsche Blasmusik. 22 Nachrichten, Wetter, Sport; Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht 23 Spätkonzert.

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten 8 Morgenspruch. Wetter. 8.10 Bunt und lustig in den Frühling. 8.30 Konzert. 9.30 Wetter, Glückwünsche 10 Volksliedsingen. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Gesunde Lebensbedingungen für unsere Haustiere. 12 Musik am Mittag. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14 Mittagsberichte, Marktberichte, Börse. 14.10 Schallplatten. 16 Konzert. 17 Das Feuer. 18 Messina, Stadt der Katastrophen. 18.15 Aus Hermsdorf bei Waldenburg. 19 Italienreise 20 Nachr. 20.10 Musik von Industrie-Schallpl. 20.30 Freude, schöner Götterfunken. 22 Nachr. 22.20 Fliegeralarm. 22.35 Tanz und frohe Laune

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht 8.15 Gymnastik 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen 9.30 Zum neuen Eherecht. 10 Volksliedsingen. 10.45 Wetter. 10.50 Eisnachrichten. 11 Sportspiegel der Woche. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Nachrichten. 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Liebe Mutter! Unseres Kindes Tageslauf. 15.50 Unterh.-Musik. 17 Wohin zum Wochenend? 17.50 Hans Georg Buchholtz liest aus seinem Buch. 18 Jugenderziehung jenseits der Grenzen. 18.20 Musik zum Feierabend. 18.40 Vom Tag der Wehrmacht. 19 Aus aller Welt Lieder und Volksweisen. 19.20 Milch 20. Nachr. 20.10 Klingende Farben. 21.25 Ein Heiratsantrag. 22 Nachrichten, Sport. 22.20 Wotan, mein Kamerad. 22.45 Konzert. 24 Nachtmusik

Freitag

Warschau. 11 Hörspiel. 11.25 Schallpl. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 15 Hörbericht für die Jugend. 15.20 Sport. 15.30 Leichte Musik. 16 Nachr., Wirtschaftsfunk. 16.20—16.35 Krankenfunk. 18 Für das Land. 18.30 Hörspiel. 19.15 Bunte Musik. 20.35 Nachr., Sport. 21 Chorkonzert. 21.15—22.30 Orch.-Konzert. 22.50 Schallpl. 23 Nachr. 23.05 bis 23.15 Nachr. (französisch).

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Der Deich. 10.30 Deutsche Jugendmeisterschaften in Stuttgart. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten; Wetter. 12 In den Domen der Arbeit. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13 Glückwünsche 13.15 Platzkonzert. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von 2 bis 3! 15 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Industrie-Schallplatten. 15.30 Sonne strahlt, und Erde lacht. 16 Konzert aus Frankfurt. 17 Aus dem Zeitgeschehen 18 Tahiti — erlebtes Märchen. 18.25 Wer fährt jetzt nach Afrika? 18.40 Ostmärkische Lieder. 19 Konstanz, die Stadt am See. 20 Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10 Ernst von Dohnanyi dirigiert. 22 Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht 23 Operette und Tonfilm. 23.50 Eine kleine Melodie am Tagesende.

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch. Wetter. Frauengymnastik. 8.30 Morgenmusik 9.30 Wetter, Glückwünsche. 10 Schulfunk. 10.30 Fliegerei, Marine- und Motorsport. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand. Marktberichte. 11.45 Das Gesetz der Bauern. 12 Industrie-Schallplatten. 13 Zeit, Nachr. Wetter. 13.15 Konzert 14 Mittagsberichte. Marktberichte, Börse. 15.30 Wir schlagen Brücken. 16 Konzert. 17 Vorfrühling. 18 Jagdflieger beim Tontaubenschießen. 18.10 Flötenkonzert 18.30 Frisch und froh. 18.50 Sendeplan des nächsten Tages. 18.55 Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt. 19 Tonbericht vom Tage. 19.15 Musik zum Feierabend. 20 Nachr. 20.10 Alte und neue Tanzmusik. 21 Deutsche im Ausland, hört zu! 22 Nachr. 22.20 Zwischensendung. 22.30 Tanz und Unterhaltung.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 9.30 Chemie in der Küche. 10 Schulfunk aus Köln. 10.30 Fliegerei, Marine- und Motorsport. 10.45 Wetter. 11 Englisch für die Mittelstufe. 11.35 Zwischen Stadt und Land. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Nachr. Programmvorschau 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Die Wundertüte. 16 Unterh.-Konzert. 17 Ein vorbildlicher Landsportverein. 17.45 Helferin der Hausfrau 18.05 Chormusik. 18.25 Nicht der Rock machts, sondern der Kerl. 18.50 Heimatdienst. 19 Musik zum Feierabend. 19.40 Zeitfunk. 20 Nachr. 20.10 Konzert. 22 Nachr. 22.20 Vor dem Berufsboxkampftag Deutschland gegen Italien. 22.30 Beliebte Melodien. 24 Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 11.25 Märsche auf Schallplatten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 15 Hörspiel für Kinder. 15.30 Leichte Musik. 16—16.20 Nachr. 16.20 Literar. Chronik. 16.35 Musikal. Hörbericht um Marschall Pilsudski. 17.15 Nachrichten 17.25 Poln. Quartettmusik. 18 Für das Land. 18.30 Für die Polen im Ausland 19.15—20 Leichte Musik. 20.15 Poln. Musik. 20.35 Nachrichten. Sport. 21 Humor für die Soldaten. 21.55 Nachr. 22.55 Nacht 23 Nachr. 23.05 Nachrichten (deutsch). 23.15—23.55 Poln. Musik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten, Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten 10 Schulfunk. 10.30 Fröhl. Kindergarten. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten; Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von zwei bis drei! 15 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Buntes Wochenende. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Die Probepredigt 18 Sport der Woche. 18.15 Blanche Honegger spielt. 19 Deutschlandecho. 19.15 Bunte Auslese. 20 Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10 Der hundertste frohe Samstagnachmittag 22 Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23 Und morgen ist Sonntag.

Breslau. 5.30 Industrie-Schallplatten. 6 Wetter. Morgengymnastik. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch. Wetter. 8.10 Geldausgeben, eine Kunst! 8.30 Unterhalt.-Musik. 9.30 Wetter, Glückwünsche. 9.35 Rundfunkkindergarten. 10 Gericht über King Stephen. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45 Markt und Küche. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14 Mittagsberichte, Börse 14.10 Industrie-Schallplatten. 15 Gesundheit — höchstes Gut des Volkes 15.20 Wer will mit uns nach Island ziehn . . . 15.50 Schwedischer Winter. 16 Musik am Nachmittag. 18 Luftkrieg bedroht Europa. 18.20 Im Dreivierteltakt. 18.55 Sendeplan des nächsten Tages. 19 Die Potsdamer Blitzheirat. 20 Nachrichten. 20.10 Von Blumen und Tieren. Ein lustig Musizieren! 22 Nachrichten. 22.20 Zwischensdg. 22.30 Froher Wochenausklang.

Königsberg. 6.10 Turnen. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Andacht. 8.15 Gymnastik 8.30 Konzert 10 Schulfunk aus Hamburg 10.45 Wetter. 11 Zeitgeschehen. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert 13 Nachr. 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.55 Börse. 15.30 Die Fabel geht dich an. 16 Wie einst im Mai. 18 Sport, Sportvorschau. 18.15 Klingender Kalender. 18.50 Heimatdienst. 19 Schöne Stimmen. 19.40 Zeitfunk. 20 Nachr. 20.10 Lieber Volksgenosse. 21.10 Traumland-Reise. 22 Nachrichten, Sport. 22.20 Tanz in der Nacht. 24 Nachtmusik.

Die Rohstoffversorgung der polnischen Textilindustrie

Suche nach neuen Rohstofflieferanten — Eigene Baumwollpflanzung in Brasilien

Die Devisenlage, die passive Gestaltung der Handelsbilanz in den letzten zwei Jahren und nicht zuletzt wehrwirtschaftliche Gründe haben die Regierung veranlasst, die Zusammensetzung des Aussenhandels, insbesondere aber der Einfuhr, einer notwendigen Umgestaltung zu unterziehen. Die Frage einer rationelleren Bewirtschaftung der Einfuhr ist in letzter Zeit Gegenstand zahlreicher Konferenzen und Besprechungen geworden, wobei der Einfuhr von Rohstoffen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Bestrebungen gehen dahin, den Bedarf an Rohstoffen soweit durch Einfuhr zu decken, als dies für die Aufrechterhaltung der industriellen Erzeugung erforderlich ist, unter gleichzeitiger Verwendung — soweit dies möglich ist — von einheimischen Rohstoffen. In der Textilindustrie ist bereits 1938 mit der Verarbeitung von eigenen natürlichen und künstlichen Rohstoffen begonnen worden. Allerdings handelt es sich noch um verhältnismässig kleine Mengen, die aber mit der Zeit eine wesentliche Erhöhung erfahren und in zwei bis drei Jahren etwa ein Drittel des Rohstoffbedarfs ausmachen sollen.

Eine starke Zunahme — und zwar um 21% — hat die Baumwoll-Einfuhr aus den Vereinigten Staaten erfahren. Während sich 1937 für den Bezug nordamerikanischer Baumwolle ungünstig gestaltete, wurde im Berichtsjahre nach einer erheblichen Preissenkung die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten bei einer gleichzeitigen Verkleinerung der Baumwollbezüge aus Britisch-Indien, Brasilien und der Türkei erhöht. Ganz beachtlich stieg auch die Baumwolleinfuhr aus Aegypten.

Ohne auf die bisherigen Baumwollquellen verzichten zu wollen, ist Polen bemüht, sich eigene Bezugsquellen für Baumwolle zu schaffen, und hat Ende 1938 bereits Massnahmen zur Errichtung eigener Pflanzungen getroffen. Eine Baumwollfirma hat in Brasilien eine zunächst noch unbedeutende Fläche von 5000 ha für die Anlage einer Baumwollpflanzung erworben und sich verpflichtet, den ganzen Ernteertrag der polnischen Textilindustrie zur Verfügung zu stellen. Sollte dieser Versuch günstige Ergebnisse zeitigen, so ist man bereit die eigene Baumwollerzeugung zu erweitern.

Die Einfuhr von ungewaschener und gewaschener Wolle aus Australien war noch immer ziemlich hoch. Doch ist man, da sich der polnisch-australische Warenverkehr für Polen recht ungünstig gestaltet und der Einfuhr aus Australien in Höhe von rd. 26 Mill. Zloty nur eine Ausfuhr von einigen 100 000 Zloty gegenübersteht, darum bemüht, allmählich auf den Bezug von Wolle aus Argentinien überzugehen. Der Aussenhandel mit diesem Lande schloss bisher mit einem Passivsaldo für Polen ab; immerhin betrug die Ausfuhr Polens nach Argentinien 1938 rd. 20 Mill. Zloty, die Einfuhr von dort 35 Mill. Zloty. Der Abschluss von Handelsverträgen mit Argentinien und Uruguay, die eine Steigerung der gegenseitigen Umsätze vorsehen, wird die Umstellung der Wolleinfuhr in dem obengenannten Sinne erleichtern.

Bei der Versorgung der Textilindustrie mit Rohstoffen sollen 1939 und noch mehr in den nächsten Jahren Erzeugnisse heimischer Herkunft besondere Berücksichtigung finden. Man will die Beimischung von Kunstfaserstoffen, mit der man bereits 1938 begonnen hatte, erhöhen und durch entsprechende Massnahmen auch sichern. Dadurch hofft man, bereits in den nächsten zwei bis drei Jahren 25—30% der bisherigen Einfuhr von Baumwolle und Wolle durch heimische Rohstoffe (Flachs, Hanf, Kunstfasern aus Zellulose und Lanital) zu ersetzen. Sollte die Entwicklung der Kunstfaserindustrie nicht in dem gewünschten Masse erfolgen, so ist man bereit, den Ausbau dieser Industrien auf gesetzlichem Wege durchzuführen.

Die Baumwollindustrie hat 1938 rd. 1000 t „Kotonin“ und fast 4200 t künstliche Stapelfaser verarbeitet. Im Laufe von 1939 ist die Verwendung von „Kotonin“ auf 3500 t festgesetzt. Der gesamte Rohstoffbedarf der Baumwollindustrie wird für 1939 mit 88 000 t angenommen oder 5% mehr als für 1938. Wird diese Menge nicht ausreichen, so sollen zur Ergänzung heimische Rohstoffe, vor allem durch „Textra“, herangezogen werden, dessen Herstellung in den Werken Tomaszow und Chodakow ohne besondere Schwierigkeiten erhöht werden kann. Um die Industrie zur Verarbeitung von Ersatzstoffen zu veranlassen, werden wie 1938 Prämien ausgezahlt werden, und zwar erhalten die Industriellen je kg verarbeitetes „Kotonin“ 1 Zloty sowie die zusätzliche Zuteilung von 1 kg Baumwolle. Bei Nichtverwendung der Ersatzfaser wird das Baumwollkontingent herabgesetzt. Das gleiche gilt auch bei der Verarbeitung von Stapelfasern („Textra“). Die für die Beimischung dieser Faser vorgesehene Prämie ist auf 0.25 Zloty festgesetzt. Für die Einfuhr von Baumwolle sind rd. 79 300 t vorgesehen, so dass die Verarbeitung von heimischen Hilfsrohstoffen 12% des Baumwollbedarfs und 10,7% des gesamten Rohstoffbedarfs der Baumwollindustrie ausmachen wird. Die sich daraus ergebende Devisenersparnis wird auf 12 Mill. Zloty geschätzt.

Die Wollindustrie hat bisher nur wenig heimische Rohstoffe verarbeitet. An solchen kommen für diesen Zweig der Textilindustrie in Frage: inländische Wolle, Stapelfaser aus Zellulose und Kunstfaser aus Kasein (Lanital). Die Kammgarnindustrie soll 1939 an Zellulosefaser und Lanital 1000 t übernehmen, was rd. 9% des Rohstoffbedarfs der Kammgarnindustrie ausmacht, der auf 17 500 t ungewaschene Wolle und 2100 t Kammwolle berechnet ist. Davon werden nach Abzug der Kunstfaser, die 2000 t ungewaschener Wolle gleichzusetzen ist, 15 500 t ungewaschene Wolle und 2100 t Kammwolle eingeführt werden müssen. Der Streichgarnindustrie ist die Verarbeitung von 1200 t inländischer Wolle und 1500 t Lanital vorgeschrieben. Für die Einfuhr sind 2000 bis 2250 t vorgesehen. Darüber hinaus werden dieser Industrie 1750 t Wollabfälle und 18 000 t eingeführte Lumpen zur Verfügung stehen. Die Verwendung künstlicher Faserstoffe in der Streichgarnindustrie wird 12% ihrer Versorgung mit ausländischen Rohstoffen ausmachen. Die Verarbeitung inländischer Wolle und künstlicher Faserstoffe soll es ermöglichen, die bisherige Wolleinfuhr um rd. 4500 t zu kürzen, wovon eine Devisenersparnis von 11 Mill. Zloty erwartet wird.

Die Umstellung auf den Verbrauch heimischer Rohstoffe ist in der Jute-Industrie noch weitergehend als in der Baumwoll- und Wollindustrie. Aus dem Erzeugungsprogramm dieses Industriezweiges sind für 1939 eine Reihe von Artikeln gestrichen worden, wie z. B. Jutegarn für das Seilergewerbe, Jutegewebe für Verpackungszwecke, Jutegurte, zu deren Herstellung bisher eine Einfuhr von rd. 2600 t Jute benötigt wurde. Der grösste Teil der Erzeugnisse dieser Branche wird im Laufe von 1939 aus einer Mischung von Jute mit Flachs hergestellt werden. Ueber die Rohstoffmischung will man allmählich zur gänzlichen Weglassung der Jute übergehen, die durch Flachs oder Hanf ersetzt werden soll. Der gesamte Rohstoffbedarf für diesen Industriezweig ist auf 15 000 t berechnet, wovon noch 10 400 t (1938: 14 500) werden eingeführt werden müssen, so dass auf die Verarbeitung von Flachs und Hanf 4600 t entfallen. Die Zuteilung von Einfuhrkontingenten für Jute wird ebenfalls wie bei Baumwolle und Wolle vom Nachweis des Ankaufs von Flachs bzw. Hanf abhängig gemacht.

Neuregelung der Messen

Das Problem der Regelung des Gebiets der Ausstellungen und Messen gewinnt von neuem an Aktualität. Der Ministerrat hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit dieser Frage befasst und einen Gesetzentwurf beschlossen, der die bisherigen Vorschriften auf diesem Gebiete durch neue ersetzt.

Die wirtschaftlichen Kreise interessiert mehr die Regelung der Frage der Messen als die der Ausstellungen, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Messe zu periodisch wiederkehrenden Zeitpunkten stattfindet und dem Zufall weniger unterliegten als Ausstellungen.

In der Diskussion über die Messen wird häufig der Vorwurf erhoben, dass es in Polen immer noch zu viel Messen gebe angesichts der Bedürfnisse und finanziellen Möglichkeiten der Industrie. Messen finden in Posen, Lemberg, Wilna, Kattowitz und Równe statt. Es fehlt dabei eine gewisse Spezialisierung. Auf den Messen in Polen stellt, mit wenigen Ausnahmen, jeder aus, wer will und kann. Es wird im allgemeinen keine genaue Auswahl zwischen Ausstellern, Produzenten und Vermittlern getroffen. Auch beachten nicht alle Messen das Verbot des Kleinverkaufs; andere wiederum lassen eine Reihe von Ausstellern zu, deren Platz wohl auf einer Ausstellung, nicht aber auf einer Messe ist.

Solche und ähnliche Unzulänglichkeiten setzen den Wert der Idee der Messe herab. Es ist daher nötig, dass die Behörden die Messe von unerwünschten und schädlichen Begleiterscheinungen freimachen.

Bei einem Ueberblick über die in Polen bestehenden Messen wird man fast jeder Messe diese oder jene Vernachlässigung, diesen oder jenen Fehler vorwerfen können. Den gesunden Messegrundsätzen am nächsten kommt die Politik der Posener Messe, die z. B. in diesem Jahre den Kleinverkauf verboten hat, und in der Zusammensetzung ihrer Aussteller den grossen technischen Messen im Westen ähnlich wird.

Devisenbeschränkung für Emigranten

Die polnische Devisenkommission gibt bekannt, dass Emigranten aus Polen ausser den ihnen bei der Ausreise zugestandenen ausländischen Devisen keinerlei weitere Genehmigungen zur Ausfuhr von Devisen aus Polen erteilt bekommen. Zu dieser Erklärung sah sich die Devisenkommission veranlasst, weil Emigranten im Auslande bei dem Ankauf von Industrieunternehmen, von Bodenbesitz usw. Verpflichtungen eingingen in der Erwartung, dass sie nachträglich Devisen aus Polen überwiesen erhalten können. Dies kann in keinem Falle geschehen, weshalb die Devisenkommission die Emigranten darauf aufmerksam macht.

Posener Butternotierung vom 10. März 1939,

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.50 zł pro kg ab Lager Poznań (3.45 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.40 zł, II. Qualität 3.30 zł pro kg. Kleinverkaufspreis 3.80 zł pro kg.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 15

Pos. 89. Verordnung über die Statistik des Verkaufs und der Versteigerung von Immobilien.

Pos. 90—91. Verordnungen über Grenzänderungen in der Kielcer und Posener Wojewodschaft.

„Dziennik Ustaw“ Nr. 16

Pos. 92. Gesetz über zusätzliche Kredite für das Jahr 1938/39.

Pos. 93. Gesetz über die Zusammenlegung der Selbstverwaltung der Schulen mit den territorialen Selbstverwaltungen.

Pos. 94. Gesetz über Aenderungen im Militär-Strafkodex.

Pos. 95. Gesetz über die Benutzung der Waffe durch die Staatspolizei und die Organe des Grenzschutzes.

Pos. 96. Verordnung über die einstweilige Inkraftsetzung der Bestimmungen des Ueberkommens zwischen Polen und Frankreich über die Verlängerung des Zahlungsvertrages.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 10. März 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware		Preis
Weizen		18.25—18.75
Roggen		14.25—14.50
Braugerste		—
" 700—720 g/l		18.75—19.25
" 673—678 g/l		18.00—18.50
Hafer, I. Gattung		14.85—15.25
" II. Gattung		14.25—14.75
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
" "	0—35%	36.00—38.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	33.25—35.75
" " Ia	0—65%	30.50—33.00
" " II	30—65%	—
" " II	35—65%	26.25—28.75
" " IIa	50—65%	23.75—24.75
" " II	35—50%	29.25—30.25
" " II	50—60%	24.75—25.75
" " II	60—65%	22.25—23.25
" " III	65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt.	50%	—
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	23.25—24.00
" I. "	65%	—
" II. "	50—65%	—
Roggenschrotmehl	95%	—
Kartoffelmehl „Superior“		28.50—31.50
Weizenkleie (grob)		12.75—13.25
Weizenkleie (mittel)		11.25—12.00
Roggenkleie		10.25—11.25
Gerstenkleie		11.00—12.00
Viktoriaerbsen		29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)		24.50—26.50
Winterwicke		—
Sommerwicke		21.00—22.50
Peluschken		22.00—23.00
Gelblupinen		13.00—13.50
Blaulupinen		12.00—12.50
Serradella		22.00—24.00
Winterraps		52.00—53.00
Sommerraps		49.00—50.00
Leinsamen		62.00—65.00
Blauer Mohn		93.00—96.00
Senf		55.00—58.00
Rotklee (95—97%)		108.00—113.00
Rotklee, roh		70.00—85.00
Weissklee		220.00—260.00
Schwedenklee		190.00—200.00
Gelbklee, geschält		63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält		25.00—30.00
Wundklee		77.00—82.00
Raygras		98.00—105.00
Tymothee		38.00—45.00
Leinkuchen		22.75—23.75
Rapskuchen		13.50—14.50
Speisekartoffeln		—
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst		2.10—2.60
Roggenstroh, lose		1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst		2.60—2.85
Haferstroh, lose		1.35—1.60
Haferstroh, gepresst		2.10—2.35
Gerstenstroh, lose		1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst		2.10—2.35
Heu, lose		4.50—5.00
Heu, gepresst		5.50—6.00
Netzeheu, lose		5.00—5.50
Netzeheu, gepresst		6.00—6.50

Gesamtumsatz: 2266 t, davon Roggen 566, Weizen 416, Gerste 270, Hafer 45, Müllereiprodukte 672, Samen 127, Futtermittel u. a. 170 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 10. März 1939.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe, grössere Stücke	72.00 B
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.00+
mittlere Stücke	63.75 B
kleinere Stücke	66.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	97.50+
4% Konsol.-Anleihe	69.00 B
4½% Innerpoln. Anleihe	67,88+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polsk. (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	132.00 B
H. Cegielski	78.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	44.00+
Herzfeld & Viktorius	80.00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 9. März 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	9. 3. Geld	9. 3. Brief	8. 3. Geld	8. 3. Brief
Amsterdam	280.68	282.12	281.48	282.92
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.88	89.32	89.08	89.52
Kopenhagen	110.77	111.33	110.82	111.38
London	24.79	24.93	24.81	24.95
New York (Scheck)	5.28	5.31	5.28	5.31¼
Paris	14.03	14.11	14.04	14.12
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.84	27.98	27.80	27.94
Oslo	124.78	125.42	124.78	125.42
Stockholm	127.83	128.47	127.78	128.42
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.05	120.65	120.30	120.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 98.25—98.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 101, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 97.25—97.50, 3proz. Präm.-Invest.-Anl. II. Em. Serie 101, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 44.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68.63, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 67.88, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.50—67.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81. 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81. 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81. 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie VI 55.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 65.25, 4½proz. Pfandbriefe der Posener Landsch. Kredit-Ges. Serie L 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 75.25—75, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1925 64.00, VI. 6proz. Konv.-Anleihe in Warschau 1926 84.00.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 58.25, Bank Polski 131.50, Bank Zachodni 40.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 43—43.50—43, Węgiel 44 bis 44.25, Lilpop 96—96.25, Modrzejów 23.25—23 bis 23.25, Ostrowiec Serie B 83.75—84, Starachowice 63.50—63.75, Żyrardów 69, Haberbusch 71—72—71.50.

Warschau, 9. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen 14.25 bis 15, Braugerste 19.25 bis 19.75, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18.00 bis 18.25, Standardhafer 15.75—16, Standardhafer II 15 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.75—13.25, mittel und fein 11.75—12.25, Roggenkleie 9.75—10.50, Gerstenkleie 10—10.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 32—34.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 21—22, Peluschken 24 bis 24.50, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 51.50—52.50, Winterrübsen 48.50 bis 49.50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 55—56, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 105—110, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18.50—19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 3031 t, davon Roggen 1231 — ruhig, Weizen 72 — ruhig, Gerste 195 — ansteigend, Hafer 182 — belebt, Weizenmehl 322 — ruhig, Roggenmehl 549 t — ruhig.

Bromberg, 9. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mahlgerste 18.25—18.75, Hafer 14.65—15.15, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26.50—27.50, Auszugs-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.50-24, Weizenkleie fein u. mittel 12.25-12.75, Weizenkleie grob 13-13.50, Roggenkleie 10.75-11.50, Gerstenkleie 12-12.50, Gerstengrütze 28—29, Perlgrütze 38.50—40, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 30—34, gr. Erbsen 24—26, Sommerwicke 21.50—22.50, Peluschken 23.50-24.50, Gelblupinen 12.75-13.25, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 49 bis 51, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 93—96, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 105—115, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 14 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 23.50 bis 24, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 2057 t, davon Weizen 215 — ruhig, Roggen 762 — ruhig, Gerste 397 — ansteigend, Hafer 30 — ruhig, Weizenmehl 97 — ruhig, Roggenmehl 134 t — ruhig.

Nach Gottes Bestimmung ist unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Alma Krahn

geb. Reinicke

gestern nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Hans-Kurt Krahn und Frau, Stuttgart
Max Krahn, Kattowitz
Lotte Scholz, geb. Krahn
Dr. Johannes Scholz
Hans Christian Scholz
Gisela Scholz
Alfred Reinicke, Berlin.

Poznań, den 10. März 1939.
Przecznica 9.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. März, um 16 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern:
Saatgutreinigungsanlagen
in modernster Ausführung in den Fabrikaten
„Röber" etc.
zu Vorzugspreisen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

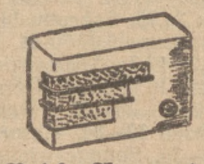
Eingetroffene Neuheit!!
Pflanzen-Pergament-Papier
Zum Braten und Kochen v. Gemüse und allen Fleischarten.
Alle Vitamine bleiben erhalten.
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250.



Handzentrifugen **„TITAN"** entrahmen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen.
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19



Korsetts
nach Maß.
„Wanda"
Fr. Ratajczaka 27.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Teppich
handgewebt, schönes Muster, 3,50×4,50 m. Gelegenheitskauf.
Ratajczaka 15, W. 6.

Damenhandtaschen
Koffer, Schirme, Aktenmappen.
Sämtliche Ledergalanterie.
Baumgart
Wrocławska 31.

Kelim
handgewebte jed. Größe
Lowiczer
Kissen und Tischdecken, bequeme Teilzahlung.
Sztuka Ludowa
Inh. Jan Bogacz,
Poznań,
Pl. Wolności 14,
neben 3 Maja

Möbel
gebrauchte
Einkauf — Verkauf
Rapp, Podgórna 6

Tapeziergeschäft
mit guter Kundschaft in Kępno wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Meldungen an **Kietzmann,** Buchdruckerei, **Kępno.**

Verkaufe oder verpachte registrierte
Molkerei
in größerer Kreisstadt Westpolens. Produkte sind fast sämtlich a. Orte abzusetzen. Bei Pacht ca. 7000 zł erforderlich. Offerten unter **4217** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Wer hilft verkaufen?
Kleinanzeigen, die wenig kosten u. viel gelesen werden.

Versteigerungen

Schrotmühle
Bamford-Patent-Repid Nr. 4, wie neu,
Zentrifuge
Melotta-Belgia, 400 L., ungebraucht,
Brutkasten
elektr. Elektrolux, verschiedene Hausgeräte, verkauft gelegentlich
Brunon Trzeczak,
Lokal licytacji.
Stary Rynek 46/47.

Stellengesuche

Junges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung zum 15. März, Posen wird bevorzugt. Off. unter **4219** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

O.-S. abgebauter
Maschinen-Monteur
sucht anderw. Stellung eventl. Privataufträge. Gefl. Angebote unter **4230** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Bedienung
gesucht, zwei- bis dreimal. Offerten unt. **4216** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
tagsüber. Offerten unt. **4220** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Wirtschafter
sucht Stellung, 12 Jahre Praxis, ehrlich und fleißig, mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertraut. Off. unter **4210** an die Geschäftsst. dies. Ztg. Poznań 3.

Selbständige
Wirtin
sucht ab 1. April Stellung in größerem Gutshaushalt. Gute Erfahrungen in allen Zweigen d. Haushalts, sowie Geflügelzucht. — Gute Zeugnisse und Prüfungszeugnis des Welage-Frauenausschusses vorhanden. — Off. u. **4198** ab die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Ab 15. März oder 1. April älteres, ehrliches
Alleinmädchen
gesucht. Offerten unter 4213 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Zum 1. Juni tüchtig., jüngeren, unverheirat.
Assistenten
für 2000 Morgen großes Gut gesucht. 2 Jahre Praxis Bedingung.
Dr. Axel-Albrecht Weiß,
Małgów,
poczta Pogorzela,
(Poznań.)

Jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
für Poznań, von kleinem Haushalt zum 15. März 1939 gesucht. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit — (evtl. Zeugnisabschr.) unter **4125** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Tüchtiger
Seifensiedemeister
per sofort gesucht. Off. an Annoncen-Expedition Holtzendorff, Bydgoszcz.

Mietsgesuche

2—3
Zimmerwohnung
sucht kinderloser Pensionär. Off. unter **4227** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer
zum 1. April für drei junge Mädchen gesucht. Angebote unter **4202** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Geb. Gutssekretärin, evang., 34 J., möchte Partner in ges. Position, zwecks
Heirat
kennenlernen. Vermög. oder Aussteuer vorhanden. Off. unter **4228** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Aufenthalte

Alle zum
„Casanowa"
Maisztalarika
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Treffpunkt im
„MAXIM"
Poznań,
ul. Rzeczypospolitej 9
Tel. 41-19
Erstklassiges Künstlerprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh.

Verschiedenes

Teppich-Expert
führt sämtliche Reparaturen v. handgeknüpften u. maschinengeknüpften Teppichen aus.
Ratajczaka 15, W. 6.
Tel. 22-02.

Künstlerische
Photographien
R. S. Ulatowski
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Tiermarkt

Fuchshengst
engl. Halbblut, 6jährig, angekört, ein- und zweispännig gefahren, fromm, billig zu verkaufen. Anfragen unter **4218** an die Geschäftsstelle dieser **Zeitung Poznań 3.**